



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das älteste Lassungsbuch von 1434-1558 als Quelle für die Topographie Bremens

Lonke, Alwin

Bremen, 1931

2. Teil: Die einzelne Liegenschaft

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72076)

syner boden, des de boden und strate beyde belegen synt vor deme dovendore tendest der fulenstrate (3536). Derselbe *Kort schole verpflichtet wesen, den halven steinwech tendest der gasthuses boden to Sunte Jurgen to holdende; votweren* (vgl. 124 fgd.) sind zu *holden* 1452 (*by der stad muren vor St. Steffens dore*, 635) und 1516 (*uppe S. Steffens stadt by dem abbendore*, 2534); 1476 ist *ene votwere an der stad muren to makende* (und zwar *twusschen abben und dovendore* 1330).

Daß in allen übrigen Fällen 1. der Staat Besitzer des Straßengrundes und 2. verpflichtet zur Unterhaltung von Straßen und Wegen gewesen ist, dürfte auf Grund dieser überaus spärlichen Stellen kaum geschlossen werden können, — obgleich es als möglich hingestellt werden muß.

2. Teil.

Die einzelne Liegenschaft.

a) Das Haus.

Neben *hus* als dem auch uns — trotz gewaltigen Warenhäusern und riesigen Wolkenkratzern — noch geläufigen Ausdruck erscheint in seltenen Fällen *erve* und *waning*.

E r b e bezeichnet entweder die Gesamtheit der Liegenschaft, d. h. Grund und Boden, Haus und Buden, Zubehör und Gerechtigkeiten oder nur die — meistens das — Gebäude im engeren Sinne, während die Verbindung *hus unde erve* sicher nicht als Gegensatz beider, sondern tautologisch (gleich unserem Grund und Boden) aufzufassen ist, z. B. *andell in dem huse unde erve, dar he ynne wane* (Katherinenstraße, 2283 zu 1508).

W o h n u n g hingegen ist ein recht vieldeutiger Begriff. 1. Steht es ganz allgemein und unbestimmt im Sinne von Wohngelegenheit¹⁾, sei sie in Haus oder Bude vorhanden, meist als *frie waning* bezeichnet: 1512, Langenstraße (2385) *eyne buden de . . . Johan Hoppekanne de tidt synes levendes bruken schall und vrige waninge dar inne hebben*; 1527, *uppe der hoven* (2948) als Randbemerkung *Jodoch dat se de tit ores levendes de frien waninge dar ynne* (nämlich in der Bude) *beholden schole*; ebenso 1535, Geren, 3342; 1535 dasselbe im Hause

¹⁾ So einmal (1527, Molkenstraße, 2932) auch *husing*; der Verkäufer verpflichtet sich *de frowe . . . mit husinge vorsorgen*.

Krummenstraße 3356; 1538 dasselbe in der Bude ebenda 3548; 1542 in der Bude Geren 3700; 1547 in der Bude Schnoor 3804; 1556 im Hause Langenstraße 4006 und 1558 in der Buchtstraße 4145. — 2. Wird es synonym mit Haus und Bude gebraucht: 1448 heißt es von einer Bude am Grasmarkt (513) *unde is en waninge van den dren waningen na lude enner hantfeste*; 1489 werden in der Faulenstraße (1733) *two waninge*, 1511 in der Pelzerstraße (2364) *eyn huswurd unde woninge*, 1537 in der Zimmerstraße (3495 und 96) *ene boden myt ener klenen waninge, de van demesulfften Ratken dar by gebuwet*, gelassen; 1553 werden vor dem St. Stephani Kirchhof (3835) 2 Buden genannt *bolegen... by des Kassels waninge darsulvest*. — 3. Sind darunter im Gegensatz zu Keller und Speicher¹⁾ als Wohnung dienende Teile von Haus und Buden zu verstehen: 1458, Bredenstraße, 901, *een hus myt vyf woningen underschoten*; 1476 beim Markte (1344) *dre woninge* in einer Ortbude; 1537 an der Hutfilterstraße 3453 *ene kemenade, baven myt twen waningen*. — 4. Ist es rein formelhaft gesetzt — oder sollte es nach heutigem Muster „mit Wohnberechtigung“ bedeuten? Der Ausdruck erscheint 4mal in Verbindung mit Bude und Wurt (1486, 1486, 1489, 1530); 2mal mit Haus und Wurt (1439, 1486) und (1529) mit Haus allein; je 1mal mit Haus, $\frac{1}{2}$ Gang, Stall, Wurt (1452), mit Haus, Wurt, Stall (1454), mit Haus, Gang, Hof, Wurt, Stall (1486), mit Kammer und Wurt (1487), mit Haus, Hof, Wurt (1516), mit Haus und Bude (1525), mit 2 Buden und Wurt (1529), mit Haus, Wurt und 7 Buden (1530); 1494 findet sich in der Buchtstraße (1856) der ver- einzelte Fall der Lassung von *eyn halff hus wurdt unde de halven woninge*.

Gegenüber den 186 Fällen — vgl. S. 20 —, in denen nur Teile von Häusern verkauft und gelassen werden, wird man es in der Mehrzahl offen lassen müssen, ob es sich dabei um Teilbesitz in rechtlicher Hinsicht oder um wirkliche Teilung in baulicher handelt. — Aus der großen Zahl der ersten Gattung seien zwei typische Beispiele angeführt: *Clawes Gronyng* und *Aleke Voghedes* verkaufen 1448 *eren derdendel an erem huse up der overen strate* (511) an *Hinrek Schermbeke, des dat derde del des sulven huses Hinrek ergenant rede hort*, der also fortan Alleinbesitzer ist. 1500 kaufen *Albert Myddelstorp* und *Gerd Duker* ein Haus derselben Straße (2000); 1508 überläßt *Gerd Duker* an *Albert Myddelstorp* seine Hälfte an diesem Hause *dat*

¹⁾ Vgl. Keussen „Topographie der Stadt Köln“ I, 78*.

se... *thovorenn in sampt gekofft hebben* (2266); nachdem *Albert Myddelstorp* das Haus vier Jahre allein besessen hat, verkauft er die Hälfte 1512 (2382) an *Clawes Herdehorst*; dieser verkauft 1536 seine Hälfte an *Alberd Garbade* (3415), dem inzwischen — und zwar durch Erbgang — *de ander helffte dessulften huses... alrede tokamende und bohorich sy*, so daß dieser nun das ganze Haus allein besitzt. —

Bauliche Scheidung ist völlig einwandfrei nur zweimal bezeugt: 1457 wird vor dem Ostertore (830) ein halbes Haus verkauft *so dat nu entwer gemuret is* und 1474 auf der Tiefer (1277) *een halfe hus ghelegen... by Vromeken halven huse des mollers under enem dake, so dat onderschoten is*. Auf Grund dieses zweiten Beispiels dürfen wir annehmen, daß überall, wo zwei halbe Häuser als unter einem Dache liegend ausdrücklich bezeichnet werden, es sich ursprünglich um ein ganzes, später in zwei Hälften geteiltes Haus handelt; solche halben Häuser *under enem dake* sind genannt 1461 Buchtstraße (987 und 1025), 1469 Obernstraße (1148), 1473 Langenstraße (1260), 1476 vor dem Brückentore (1335), 1478 Holzpforte (1387), 1479 Große Weserbrücke (1414), 1505 Katharinenstraße (2143), 1507 Obernstraße (2203), St. Stephani (2214) und Molkenstraße (2235), 1511 Abbtentor (2337), 1525 Langenstraße (2808), 1528 ebd. (2979), 1530 Pelzerstraße (3051), 1531 Hakenstraße (3109), Steffenstor (3130) und Pelzerstraße (3141), 1535 Knochenhauerstraße (3358), 1538 Natele (3538), 1540 Langenstraße (3606), Pelzerstraße (3646), 1541 Abbtentor (3656), 1553 Steffenstor (3843), Natele (3849), 1555 Langenstraße (3944) und 1557 Langenstraße (4105). Auch wo ein halbes Haus und ein ganzes unter einem Dache liegen, mag eine bauliche Teilung angenommen werden, so 1537 Langenstraße (3448) und 1545 Obernstraße (3714); vielleicht ist auch das 1459 Schuwekamp (931) und 1460 ebd. (961) genannte *hus... by Hinric Vricken huse under enem dake* so aufzufassen, obgleich ich keinen triftigen Grund weiß, weshalb hier statt vom halben vom ganzen Hause die Rede ist. Zwei Dächer, wozu Keussen a. a. O. 80* zu vergleichen ist, begegnen nur einmal 1483; es wird *een hus und eyn dwer hus myt dren buden under twen daken by een ander gelegen vor dem abbendore* zweimal unmittelbar hintereinander (1514 und 1515) verkauft; die beiden Dächer verteilen sich offenbar auf die zwei Häuser, während die Lage der drei Buden zu ihnen unklar bleibt. Endlich findet sich einmal — 1530, Obernstraße, 3081 — *eyn halff hus by eynem anderen halven huse*, was man auch ohne

Zusatz des gemeinsamen Daches als geteiltes Ganzhaus wird deuten müssen; ob 1539 *de helffte synes huses bolegen vor in der molkenstrate* (3599) ... *vor van der straten an wenthe achter ut myt dem halven stalle* aber in gleicher Weise zu erklären ist, möchte ich doch nicht behaupten, wenn ich es auch für das Wahrscheinlichste halte.

An bemerkenswerten — wenn auch sachlich belanglosen — Zusätzen finden sich die folgenden drei je einmal: 1446 *vor Sunte Anschares dore an der stad muren* (396) die — in späteren Lassungsbüchern stehend wiederkehrende — Wendung *ertavst naghelvast*; 1531 in der Katharinenstraße (3145) *in mathen wo sin zelige grothe vader, sin zelige vader und he myt sampt siner moder dat gebrucket und beseten hebbe*; 1556 in der Fuhrleutestraße (4040) *ein hus... alse dat gebuwet is*.

An Arten von Häusern werden zwischen 1437 und 1557 ganz allgemein *grote* und *lutteke* unterschieden, ohne daß jemals dafür Maße angegeben sind; bedarf es auch hier bei der Häufigkeit und Klarheit der Sache keiner Beispiele, so mögen doch zwei mit interessanten Einzelheiten angeführt sein: 1450 wird *buten der natelen* (559) ein Haus verkauft mit der Bestimmung, daß *dat water dat valt van deme lutteken hus achter sinem stalle, dat schal sinen ganck hebben dorch Johan Bruns stal, unde de ghoten up dem sulven lutteken hus de schal wateren up de strate... unde Johan Bruns enschal dem lutteken hus nen lucht benemen*; 1453 wird auf der Tiefer (672) ein Haus mit einem Gange verkauft, *dede gheyt dor des ergenanten Luders lutteke hus wente up de wesser*. In sprachlicher Hinsicht ist bemerkenswert, daß 1555 *baven der wastraten* (3939) dasselbe Häuschen in derselben Lassung das eine Mal mit *lutke*, das andere mit *klene* bezeichnet wird; ebenso 1557 auf der Tiefer (4092).

Nach der Lage werden unterschieden *achterhus* = Hinterhaus, *dwerhus* = Querhaus, d. h. mit seinem Giebel rechtwinklig zur Straßenachse (s. S. 59), *orthus* = Eckhaus und *vorhus* = Vorderhaus, das nur einmal 1485 auf St. Stephans Stadt (1596) erwähnt wird.

Auf die Bauart beziehen sich — leider — nur zwei Eintragungen: 1442 läßt *Engelbert Sparenberg* neben St. Jakobi Kirchhof (240) *sin halve stenhuis* verkaufen und 1459 wird *vor Sunte Anscharies dore* (938) von *Bernd Dorns sin ene lutteken steenhuis* gelassen. Ob darunter Steinkammern (vgl. S. 43 f.) oder steinerne Häuser (im Gegensatz zu Fachwerkbauten) zu verstehen sind, wird sich nicht entscheiden lassen.

B a c k h ä u s e r werden erwähnt 1441, wo diejenigen, *de in dem backhuse wonen, dat dar enthegen over licht*, das Recht erhalten, einen Gang *by der hoghen brugge* (215) zu benutzen; 1455 verkauft der Besitzer *sin backhus gelegen vor dem osterendore* (773); 1474 desgl. drei Eigentümer *ere bachues gelegen up der overenstrate* (1289); 1493 erwirbt *Johan Brand eyen hus gelegenn in der brendenstrate* (1824) ... *genompt eyen backhus* (das 1523 ebd. 2763 als *der olden Brandesschen backhus* genannt wird); 1497 wird auf Stephani (1932) ein Haus gelassen *by der Hammyngesschen backhus in dat westen*; 1531 wird vor dem Herdentore (3100) *eyen backhus* verkauft; 1533 ein Haus der Langenstraße (3215) *by Johan Neven sinem backhuse uppe dem orde der klenen straten int westen*.

B r a u h ä u s e r begegnen selten, werden aber fraglos in großer Zahl vorhanden gewesen sein. 1457 wird auf der Tiefer (850) ein Haus verkauft *by Kersten Stedinges bruwhuse in dat oesten*¹⁾; 1484 ein Haus bei St. Martini (1571) *vryg und qwith... uthgesproken... vyfftehalven penningk konnyngtynses in dem bruwhuse*; 1553 die Hälfte an 2 Buden bei dem Grauen Kloster (3851) *by der Huder monneke bruwhus int Suden*; 1557 ein kleines Haus auf der Tiefer (4092) *by Harmen Schomakers bruwhuse int osten*.

S c h l a f h ä u s e r werden dreimal erwähnt: 1503 verkauft der Vikar *des olden slaphuses in dem dome tho Bremen* ein Haus *beneven dem Bagginenhus* (2123); 1555 wird ein Haus auf der Tiefer (3906) *ock mit deme slaphuse und holtschure dar achter* verkauft; 1556 an St. Stephani Kirchhof (4027) *by der Vicarien shlap huse*.

* * *

Abgesehen von Kirchen und Klöstern²⁾, deren statistische Behandlung hier füglich unterblieben ist, erscheinen in erheblicher Anzahl einzelne Häuser mit Eigennamen oder bestimmter Bezeichnung; sie sollen in alphabetischer Folge, und zwar ohne Scheidung der geistlichen von den weltlichen behandelt werden.

1. *Eyn hus geheten de Ascheborg, gelegen up Sunte Stephens stad buten der Natelen an der Wessere uppe dem orde der vischer-*

¹⁾ Als der Erwerber von 1457 sein Haus 1466 (1092) wieder verkauft, heißt es *by her Kersten Steding luttekem huse in dat osten*.

²⁾ Außer den noch unversehrt oder umgebaut vorhandenen (Dom, Liebenfrauen, Martini, Ansgari, Stephani, Johannis; Jakobi, Katharinen, Heiliger Geist) kämen Nikolai, Willehadi und das Paulskloster in Betracht.

strate. Sie lag (nach der vortrefflichen Karte von C. L. Murtfeldt 1796) an der Weser zwischen der Großen und Kleinen Fischerstraße¹⁾; das bastionartig in den Fluß vorspringende Ufer verrät deutlich ihre Lage. — 1447 erwirbt sie *Frederik Sabben* von *Diderik Wynckelman* (440); 1498 verkauft sie *Johan Mundt* an Bürgermeister *Hinrick Stennouw* und den Ratman *Johann Stedeberg* (1951); 1503 veräußert dessen Sohn *Eler* (2109) die Hälfte an *Hinrick Myddelman*; 1516 erwirbt der Ratmann *Diderick Werenberg* von *Johan Brandt* (2554) die eine und 1521 von *Cordt Stennouw* (2695) die andere Hälfte; 1539 verkauft *Hinrick Werenberch* die ganze Ascheburg (3568) an den Ratmann *Borcherd Herde*.

2. *Eyn hus geheten de Buckesborch, gelegen by der Stindtbrugge*, jetzt Staatshauptkasse ebd. Nr. 4 (vgl. Buchenau a. a. O. 236). — 1499 von *Frederick Buck* an Bürgermeister *Hinrick Stennouw* verkauft (1984).

3. *Beyde huse genompt de Hollemansborch belegen upper langenstraten* verkauft 1534 (3244) *Dyderik van Weyge* an Bürgermeister *Marten van Heymborg* (dazu Buchenau 159; jetzt Nr. 98/99).

4. *Beginenhäuser*. Die beiden bei der Nikolaikirche und dem Katharinenkloster (vgl. Buchenau 241/2) werden zwischen 1444 und 1554 ein dutzendmal erwähnt. Jenes lag an der Hutfilterstraße — 1514 wird an ihr (2469) ein Haus *gelegen . . . by dem begynenhuse int osten* verkauft — und dieses hart westlich der Katharinenstraße, denn 1554 wird ein Haus gelassen *bolegen in der Katherinenstraten . . . sunderlix mit enem dorchgange up dat Bagginen hus achter deme sulven huse* (3899); ob die 1537 verkaufte Bude *belegen vor dem Anscharyes dore* (3460) *im bogynenhave* im Hofe des Hauses der Hutfilterstraße oder in einem anderen Grundstücke zu suchen ist, muß unentschieden bleiben.

5. *Bickhus* in der Nordwestecke des Liebfrauenkirchhofes. 1481 (erste Erwähnung nach Buchenau 1499) werden an Unser Lieben Frauen-Kirchhof (1455) zwei Buden *gelegen . . . achter dem Bickhuse* verkauft.

6. *De Brandenhagen* lag ebenfalls am Unser Lieben Frauen-Kirchhof; nördlich von ihm wird 1460 (975) und 1463 (1053) ein Haus gelassen (fehlt in Buchenau).

¹⁾ Vgl. dazu die — ausnahmsweise nicht sehr klaren — Ausführungen in Buchenau „Die freie Hansestadt Bremen und ihr Gebiet. 3. Aufl., 1900“ S. 113^b.

7. *Das Brothus lag tiegen dem markede, ex opposito fori*, bei der *Groperstraten*; südlich von ihm ein Bürgerhaus und die *Camera archiepiscopi Bremensis*; als Nachbarhaus erwähnt 1458 (Buchenau 148³ zuerst für 1492) und 1475 als *tiegen dem markede* (914 und 1314), 1469 als *nae dem markede* (1150) und 1538 als *in der Groperstraten* (3520) gelegen.

8. *Der Bull ek oven* begegnet 1546 als Wohnung eines Käufers (Wegesende 3782 und 84); ob identisch mit der von Buchenau 112¹ genannten Wache am Brückentor, die der Volkswitz „Bullenstall“ getauft hatte?

9. An *Gast-, Armen- und Krankenhäusern* werden fünf erwähnt. — Am häufigsten zwischen 1434 und 1557 *de armen lude to dem Gasthuse Sunte Iuriens by St. Anscharies hove in der Hoetfilterstrate*; es lag (vgl. Buchenau 240) Ecke Hulfilterstraße und Kurze Wallfahrt. — Zwischen 1473 und 1536 das *Gasthus St. Gertrud by St. Martens hove*, das östliche Eckhaus des Martinikirchhofes (Buchenau ebd.). — Zwischen 1513 und 1528 *de armen krancken lude im Nyen Gasthuse St. Ilsebeen in der hotfilterstraten*, 1874 behufs Anlegung der Kaiserstraße abgebrochen (Buchenau 242). — Zwischen 1466 und 1520 *de armen lude to St. Reymberte*, ohne Ortsangabe (Buchenau 199/200). — *De armen lude der provenen to den twolff Apostelen* begegnen je 2mal 1494 und 1495, je 1mal 1498, 1504, 1507, 1511 und 1513; Buchenau kennt sie nicht, Lange¹⁾ handelt über sie nach dem Testamentenbuche von 1500; Lage ihres Hauses unbekannt; die Zwölf Apostel Kirche stand (nach Buchenau 208) auf dem Areale des Postnebengebäudes, Ecke Dechanat- und Ostertorsstraße.

10. *Ein kornhus, bolegen up Sunte Steffenstadt... up der Wesser* (3928), wird 1555 verkauft; es lag in der Nähe von *up der Hove* (4034) — zwischen Stephanikirchhof und Großenstraße —, denn 1556 wird dort ein Haus gelassen mit einem freien Gange *na dem kornhuse darby belegen*²⁾.

¹⁾ H. Lange: Geschichte der christlichen Liebestätigkeit in der Stadt Bremen im Mittelalter (Münsterische Beiträge zur Theologie. Heft 5. 1925).

²⁾ Nach Buchenau gab es neben dem erzbischöflichen Kornhause (Ecke Garten- und Königsstraße) 2 städtische (235): Das 1531 in ein solches umgewandelte Hauptgebäude des Gertrudengasthauses hieß das Alte Kornhaus (235 und 240); das 1590—91 von Lüder von Bentheim an der Weser, Langenstraße 75, erbaute das Neue; ob zwischen diesem und unsrem des Lassungsbuches irgendwelcher Zusammenhang besteht, läßt sich nicht sagen..

11. An K ü s t e r w o h n u n g e n sind bezeugt 1450 *de kosteryge to Unser Leven Vrowen* an der *Querne strate* (593) und 1479 *de kosterie St. Martens up der Bodekerstrate* (1407).

12. *Eyn hus belegen uppe Sunte Steffen geheten de L e d e* wird 1519 von Ratmann *her Hinrick Pascheborch* an *Bernd Lonyng* verkauft (2636); 1558 wird ein Haus *by Sunte Steffens kerckhave up der Lehe* (4123) gelassen.

13. *Des rades maer stall* (wozu Buchenau 115 zu vergleichen) wird als Nachbargrundstück 1493, 1508 und 1512 an der Langenstraße (1828, 2269 und 2397) bei der Ansgarii Tränkpforte genannt.

14. 1448 wird bestimmt, daß eine Bude in der Hakenstraße (510) *vurder nicht endene to dem buwe gheheten de Munte*; 1454 wird ein Haus verkauft *gelegen up dem orde an der langenstrate* (710) *tiegen der olden Munte*. Diese — offenbar Ecke Haken-Langenstraße gelegene — Münze ist die älteste bekannte; nach H. Jungk (die bremschen Münzen. 1875. S. 132) richtete die Stadt erst 1564 in der Kommenterei eine eigene Münzstelle ein, nachdem sie seither ihre Münzen in des Münzmeisters Behausung hätte schlagen lassen.

15. *De olie molen* wird 1474 mit einem Hause *vor dem Abendore* (1272) von der Witwe *Hinric Vasmers* an *Rotger tom Nigenhuse* verkauft; als benachbart einem Hause *vor der vulenstrate als men geyt na dem Abendore* (1768) wird sie 1491 und einem anderen *uppem orde an der vulenstrate nha dem alberen (sol) dorhe* (3405) 1536 genannt: Sie muß danach am Südende der Öhlmühlenstraße (der südlichen Fortsetzung der Abbtendorstraße) gelegen haben, vielleicht hart an der Kleinen Balge.

16. 1524 wird an der Obernstraße (2797 und 98) ein Haus westlich neben dem *Olden Rathuse* verkauft; das spricht ebenso gegen „die vielfach wiederholte Angabe“ (Buchenau 170²), nach der das alte Rathaus zwischen 1483 und 1598, weil man in ihm Hopfen lagerte, „Hopfenhaus“ genannt worden sei, wie für Kassel (Nachrichten von der Kirche des Hlg. Willehad 1775, 21), nach dem dieses auf dem Stavendamm lag.

17. *Schütting*. 1444 verkäuft *Cort Pepperich* sein Haus *gelegen achter den Wesselboden* (344) an *Diderek Halstede to truwer hand und behoff des ghemenen kopmans*; am selben Tage verkäuft der Gemeine Kaufmann an *Albert Sabbe* sein Haus *gheheten de Schüttinge, ghelegen in der langenstrate* (345); 1446 wird in der *Haken-*

strate (399) by dem olden Schuttinge ein Haus verkauft; 1477 in der straten achter dem Schuttinge (1369); 1492 in der Bekermaekerstrate (1801) achter dem Schuttinge; 1510 by dem Markede (2330) up eynem orde van dem Schuttinge in dat oestenn; 1513 erwerben de olderlude des kopmans to behoff unde besten der olderlude unde gemeynen kopmans die eine Hälfte an fünf Buden und Kellern negest by deme Schuttinge (2437) von dem Ersamen hern Johan Trupe Borgermestere und 1514 von Clawes Starkeback (2456) die andere. — Danach lag de olde Schutting also an der Nordseite der Langenstraße bei der Hakenstraße (vgl. Buchenau S. 233); ob sein Nachfolger, wie H. Wagner¹⁾ will, schon an Stelle des heutigen stand, erscheint mir nicht ganz gesichert, wenn auch nicht unwahrscheinlich; das jetzige, seit 1537 errichtete Gebäude, wird 1541 de Schutting aver, 1545 upper Balge zubenannt.

18. Staven²⁾. a) *Een hus unde stoven, genompt Sunte Martens stoven, gelegen by Sunte Martens by der Wesser*, zuerst 1453 bei einem Hausverkauf in St. Martini (665) erwähnt. 1461 verkäuft ihn Johan Wulf an Gerd Holtorp (1011) vry unde quit utesproken een goodes bath, dat Gerd unde sine erven odder de besitter dessulven hus unde stoven alle yar scholen baden laten in godes ere to ewigen tyden; 1462 verkäuft ihn Gerd seinem Vater Wigger (1027) unter der gleichen Verpflichtung; 1469 verkäuft ihn Hinric Tziremberch an Gerd Block (1152) vry unde quit utesproken een ewich slicht zelebat sunder brot unde beer alle yar dar uth toholden; 1487 dieser an Albert Hoyers und Gose Block (1678) aber vry unde quit uthesproken twe ewighe zelebade; — am Rand der Eintragung ist von späterer Hand angemerkt S. Martens nu des kopmans Stoven. — b) *Ein hus, genommet de Nige Staven, belegen upper Tyver*, wird zwischen 1453 und 1535 11mal nur als Nachbargrundstück genannt; nach der Lassung von 1505 (*eyn hus gelegen up der Tyver, so men geyt van der Crucestrate na der Balgebrugge by dem Nigenstoven*, 2147) scheint er unmittelbar an der Balgebrücke gelegen zu haben. — c) *Ein hus, genompt Sunte Nicolaus staven, bolegen upper langenstraten* — ebenda (150) zuerst 1439 erwähnt — verkäuft 1528 Gert Nudt an

¹⁾ Bremen und seine Bauten. Bearbeitet und herausgegeben vom Architekten- und Ingenieur-Verein. Bremen 1900. Seite 159—160.

²⁾ Vgl. die Daten der ersten Erwähnungen aller 4 Badestuben bei Buchenau 225¹⁾.

Ropke Buschmann (2981), 1535 *Didereck Scryver* und *Erp Schildesort* an *Hans van Sande* (3387), und zwar *myt dem boschede, dat datsulffte hus tho ewigen dagen ein Badestaven schole bliven*. — d) *Sunte Victors Stoven up der Tyver up dem Stovendamme* wird zwischen 1440 und 1506 als Nachbargrundstück 13mal genannt.

19. *Dat Tzisehus vor der Wesserbrugghe* (1969) wird 1499 erwähnt; es hängt schwerlich mit der (nach Buchenau 148/9) seit 1644 am Markte befindlichen Accisekammer irgendwie zusammen.

20. *Vleeschhus*, nach Buchenau (148³) erst für 1492 nachweisbar, begegnet bereits 1437: damals (69) und 1440 (197) wird je ein Haus *achter dem fleschhus* verkauft; seine Lage wird 1456 (786), 1465 (1070) und 1500 (2023) als *in der Gropenstrate* und 1483 als *an dem Marckte* (1541) angegeben (vgl. S. 121).

21. *De Waghe* erscheint zuerst¹⁾ 1436: *in der strate, de van der Waghe up gheyt na der overenstrate* (37); dann noch 1489 und 1508 auf der Langenstraße (1729 und 2268).

22. *Wedemen*, Wohnhäuser der Geistlichen, sind für St. Martini und U. L. Frauen bezeugt: 1453 wird *by Sunte Merten* (678) *by der wedemen* ein Haus verkauft, und 1460 *by Sunte Martens hove up dem orde der kerkheren strate* (967) *by der wedeme in dat westen*; sie lag also im Norden des St. Martinikirchhofs am Südenende der Kirchenstraße. — 1469 wird *een hus gelegen an Unser Leven Vrouwen kerchave by Unser Leven Vrouwen wedeme in dat westen* (1144) gelassen.

23. *Dat wedewen hus up der tiver* wird ebenda 1486 (1626) und 1514 (2453) und *by den grawen monneken* 1513 (2422) und 1524 (2784) als Nachbargrundstück erwähnt; es wurde (nach Buchenau 243) 1375 erbaut, brannte 1659 ab, und der Neubau ist 1852, nachdem die Witwen 1849 in das St. Jakobi-Witwenhaus an der Hoppenbank übersiedelt waren, verkauft worden; es lag Klosterstraße 16 (vgl. auch die Adreßbücher von 1852 und 53 unter Klosterstraße).

24. *Achter den wesselboden* wird 1444 (344) ein Haus verkauft; nach Buchenau (148) lag die erzbischöfliche (später, und zwar zuerst 1639 städtische) Wechselbude an der Westseite des Marktes, wo diese alten Wechselbuden wohl auch ihre Stätte gehabt haben werden (vgl. unter 17 Schütting).

¹⁾ Buchenau schreibt (235): Die Waghe auf der Langenstraße 1440 im Lassungsbuch.

25. Höfe, d. h. „Grundstücke, in dem der Wirtschaftsplatz einen bedeutenden Umfang einnimmt, dadurch zugleich auf die Bedeutung der Haushaltung hinweisend (Grimms Wörterbuch IV. Band, 2. Abteilung (1877), S. 1655) hat es im mittelalterlichen Bremen wie in anderen deutschen Städten — statt vieler sei nur an Soest erinnert — in großer Zahl gegeben. Unser Lassungsbuch kennt die folgenden 20:

a) 1490 *Johan Brandes hav, vor unsser stadt buten dem Herdendore* (1767). — b) *Johan Brandes hav up Sunte Steffen* wird 22mal erwähnt, und zwar nur zwischen 1531 und 1558; 1533 (3224), 1539 (3573), 1540 (3608), 1557 (4078 und 4079) wird er als bei *der nygenstrate* (oft mit dem Zusatze *bym Dovendore*) gelegen, 1538 (3513), 1540 (3640), 1547 (3812) und 1548 (3824) als *vor dem Abbendore* befindlich bezeichnet, so daß er zwischen beiden Toren an oder nördlich der Neuenstraße wird gesucht werden müssen; da es 1534 *up Sunte Steffensstadt* (3247) *in saligen Johan Brandes erve* heißt, kann kein Zweifel sein, daß *hav* stets hier in obigem Sinne aufzufassen ist. — c) *Des dekens hov up Sunte Steffenstat by dem kerchove* wird 1476 als Nachbargrundstück (1328) erwähnt; 1536 wird ein in ihm gelegenes Haus (3397) und 1540 eine in ihm gelegene Bude (3631) verkauft. — d) *Des domdekens hov* lag 1479 *up dem groten domes hove* (1411). — e) *Her Erick Hamminck, Cannonickus tho Sunte Steffen* verkauft 1533 *ene boden belegen uppe Sunte Steffenstadt* (3235) *in dessulften her Erickes have by sinen anderen ver boden*; 1537 wird eine Bude bei seinem Hofe (3451) gelassen. — f) *Her Hermens van Hasbergen hof*, 1447 ohne Angabe der Lage (481) erwähnt. — g) 1526 wird *ein hus belegen vor deme ostherten dorhe by des Hilligen Gesthes have* (2897) verkauft; unter Heiliger Geist ist Spital, Kirche und Komturei des deutschen Ordens in der (1806¹) angelegten Komturstraße zu verstehen. — h) *Her Johan Hessen hov* 1455 *up Sunte Stephenstad* (771) genannt. — i) *Her Johan Oldewagens hof*, 1453 *up Sunte Stephensstad* (688). — k) *Des provestes van Osterholte hav* lag 1487 in der Buchtstraße (1654). — l) *Johan Rickels hav* 1535 *up S. Stephen Stad in der Ellernstrate* (3338). — m) *Her Cordt Schorhaers hav* 1506 *up Sunten Steffens Stadt* (2171). — n) *Berndt Solthouwen hav* 1486 *vor dem Abbendore* (1611). — o) *Ern Hinrickes Spedens hov* 1535 in der Faulenstraße (3347). — p) *Hern Hinrick Stangen hav* 1533 *uppe Sunte Steffenstadt by dem graven* (3234). — q) 1516 verkaufen *Hinrek unde*

¹) Vgl. Buchenau 207, wo weitere Literatur angegeben ist.

Hermen Tzirenberch gebrodere an dem domeshove (2557) oren hoff hus wurd unde gantze wonynge an Rat und Stadt to Bremen. — r) 1533 wird eine Bude verkauft belegen up Sunte Steffenstadt in zelligen her Johan Vasmers hove (3194). — s) De Hav der Vicaryen to Sunte Steffen to Sunte Margreten altare horende wird als Nachbargrundstück belegen tendest der fulenstrate jegen dem sode 1521 (2698) und 1531 (3105) genannt. — t) Her Johans hov van Wolde wird 1446 (394), 1449 (526 und 529) erwähnt. — u) Mauricius Wubbenhorstes hov lag 1479 up Sunte Stephens stad by der stad muren (1403). —

26. Auf dem Gelände einer alten Hufe¹⁾ lag *eyn hus belegen uppe Sunte Steffen neffen dem herckhove geheten de Hove*, so 1517 (2593), 1523 (2759), 1530 (3055) und 1534 (3245); 1527 wird eine Bude verkauft *belegen up Sunte Steffenstadt geheten uppe der Hove* (2948) und 1556 ein Haus *belegen up der Hove* (4034); Häuser *by der Hove* werden 1487 (1672), 1533 (3191) und 1545 (3724) erwähnt. *De Hove* ist ein bis heute noch nicht voll bebautes Grundstück in der Großenstraße Nr. 48—56, vor der Südwestecke des Stephanikirchhofs; Murtfeldt verzeichnet es als *Hove*, das Katasterblatt von 1901 als „Auf der Hofe“; 1903 sind die Häuser zur Großenstraße gezogen, daher „die Hufe“ zuletzt im Adreßbuch von 1902 erscheint.

27. Eine *hude* wird zuerst 1438 *in der langenstrate* (112) erwähnt, wo ein Haus *by Sunte Jacop hude* verkauft wird. — Seit 1442 findet sich wiederholt die *Sunte Willehades Hude uppe Sunte Steffens Stadt*. Damals (259) wird ein Haus *by S. Willehades Hude* verkauft; 1454 (719) erlaubt der Rat, Pfeiler zu legen in *S. Willehades Hude*; 1497 (1922) wird ein Haus gelassen *gelegen up Sunte Stephens Stadt van der straten wenth up de Wesser by Sunte Wilhades Hude*; 1528 wird je eine Bude (2966 und 2974) *belegen uppe Sunte Steffens Stadt in Sunte Wilhadas Hude* verkauft. — Auch die *Hilkenhude* lag *up Sunte Steffensstadt*: 1526 wird ein Haus *dessidt* (2891), 1537 ein Haus *by* (3490), 1553 eine Bude *tegens* (3850), 1554 ein Haus *by* (3898) und 1556 eine Bude *tiegen* (4001) *der Hilkenhude* gelassen. — Ob die folgenden zwei Huden mit einer dieser beiden identisch sind, ist möglich, aber nicht zu erweisen: 1455 wird ein Haus verkauft *gelegen up Sunte Stephens*

¹⁾ Buchenau irrt (S. 196) mit seiner Deutung „durch Abkürzung aus: auf Stephani-Kirchhof“ entstanden, was sachlich (nicht „auf“ sondern „neben“) und sprachlich (nicht *uppe* „dem“ sondern *uppe* „der“) unmöglich ist.

Stad in der Vischerstrate by der Aschenborch in dat Oesten mit enem uthgange achter in de Hude (760) und 1509 ein anderes *upp Sunte Stephens Stadt jegen dem kerckhove up deme orde van der Hude*. — Die Bedeutung des Wortes ist noch umstritten: Während das Bremisch-niedersächsische Wörterbuch (von 1767) sagt, es bezeichne ursprünglich eine Hütte, später ein Dorf, und Lübbers S. 277 im 2. Bande seines Wörterbuches (von 1876) es als einen „Ort, wo man etwas hütet“ erklärt, faßt es E. Volckmann (die deutsche Stadt im Spiegel alter Gassennamen 1926, S. 67) als „eine flache Anlage, eine Art kleiner Hafen zu Lade- und Abladegerlegenheit erforderlich“; was die Kaje für große Fahrzeuge an Strom oder Meer, sei die Hude für Böte an kleineren Gewässern. Dazu würde die Lage der Stephanihuden an der Weser ebenso gut passen wie die der benachbarten Orte Ritter-, Fischer- und Buxtehude an Hamme, Wumme und Este; da aber nach Volckmann (ebd.) Hude sich als *Holthude*, d. i. „als Lagerplatz für Holz“ in einigen Städten als Straßennamen erhalten hat, könnte — im Sinne von Lübbers Deutung — „Lagerplatz“ die Grundbedeutung sein, wie er bei der St. Jakobi-Hude in der Langenstraße wird angenommen werden müssen.

* * *

Auch die Einzelheiten im und am Hause in räumlicher und baulicher Hinsicht sollen in alphabetischer Folge behandelt werden, da eine sachliche Scheidung kaum durchzuführen sein dürfte und manche Dinge (wie z. B. die Treppe) im Lassungsbuche unerwähnt bleiben.

1. 1446 verkauft *Wylken up dem Damme an Clawes van dem Berghe ene affsyde van des sulven Clawese huse gelegen under sinem dake up dem Schuwkampe* (433) *by dem sulven Clawese int westen*. Ist es auch auffallend, daß hier von einem Verkauf statt von einem Kauf die Rede ist, so wird doch die Bedeutung von *affsyde* = *abscida*, Kübbing kaum zu bezweifeln sein, so daß wir hier einen weiteren¹⁾ urkundlichen Beleg für das niedersächsische Bauernhaus mit Kübbungen innerhalb der Stadt besitzen.

2. *Balken* werden an Haus und Bude (die hier trennen zu wollen, nicht ratsam erscheint) 6mal erwähnt: 1450 wird auf der Tie-

¹⁾ Vgl. H. Reincke in Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte Bd. XX, 1915, S. 100 und ebd. Bd. XXIII, 1919, S. 82; ferner O. Lauffer: Das deutsche Haus in Dorf und Stadt 1919, S. 59 und 74.

fer (582) eine Bude verkauft *utgesproken den ganck under dem balken*. — 1453 werden ebenda (664) zwei Buden von *Reyncken Tymermann* erworben mit dem Zusatz *wer et, dat de balken, de twuschen den twen Buden unde Johanses huse ligghen, vorstukten vorghenglyk worden, so mach de Reyncke ofte de besitter der twygen Buden nyge balken leggen in desulve stede, so se nu jegenwardich liggen*. — 1457 verkauft *Sweder van Aersten* ein Haus *up dem orde der wastrate* (869) an *Johan van Someren* unde sodann *balken, den Hinrik Scho-man in dat vorscreven Johans hus heft gesteken unde sin hues darmede gevestend, dat hebbe Sweder ergenant em ghund van gnaden*. — 1458 wird ein Haus *gelegen an unser stad muren harde by Sunte Ancharies dore* (896) verkauft, und zwar *sunder yenigerlaie blotinge* (Entblößung) *der balken in dem sulven huse*. — 1461 ein Haus *tiegen her Johans werve* (1016), dazu den Stall hinten im Nachbarhause *mit ener holtenen wand wente boven an de balken*. — 1473 ein Haus in der Sögestraße (1241) *myt den balken, alz de nu jegenwardigen steket*.

3. D o r e. 1448 verpflichtet sich *Roleff van Walle*, wenn er, seine Erben oder Besitzer einer Wurt in der Hakenstraße (510) *doren* durch die Mauer brechen und der Rat es *des leng nicht ghunnen unde hebben wolden* würde, *dat wedder to muren unde buwen laten*. — 1479 wird *by her Johans werve* (1405) ein Haus mit ähnlicher Verpflichtung verkauft: *Vorthmer sodann doer, alz in dem huse ys und up den werf eren uthgang heft, ys van dem rade to gelaten van gnaden. Waner aver de rad des leng nicht wel steden, denn schal . . . de besitter des huses de doer wedder to muren*. — 1529 wird beim Verkauf von Haus und Hof in der Faulenstraße (3046) das *ende* erwähnt, *dar nu de hoffdor uth geyt*. — 1534 verpflichtet sich der Käufer des Hauses *de hove* (3245), einen Gang durch dieses Haus zum Stalle an der Weser frei zu lassen, und daß er und seine Erben *de beyden dorhe achter und vor so hoich unde wydt scholen maken laten, dat se myt karren ifte wagenen wo for tho deme vorscreven stalle boquemlicken konen kamen*. — Im selben Jahre verkauft *Hermen van Bremen* ein Haus *up Sunte Steffenstadt vor deme kerckhove* (3290) *myt dem wideren beschede, dat desulve Hermen myt rechte erforderen schole, dat de dor, so Carsten tor Gesthe uth sinem huse in den hoff hebbe, wedder togemaket schole werden; idoch dat idt gedachten Hermen unshedelick schole wesen, ifte he dat myt rechte nicht erholden konde*.

— 1546 muß der Verkäufer eines Hofes mit einem Gange ohne nähere Ortsangabe (3762) *de dore und de fenster, so in den hoff gan, also nu dichte thomuren*. — 1556 behält sich der Verkäufer eines Hauses in der Fuhrleutestraße (4040) *an den hoff ene apene doren* vor.

4. Dönse. 1540 wird ein *hus myt ener boden, de nhu tho ener dorrenntze und kamer gemaket sy* verkauft, *bolegen by Sunte Nicolaus in der Molkenstrate* (3619); d. h. die Bude ist heizbar¹⁾ gemacht worden, — wie, ist nicht gesagt.

5. Giebel. 1446 wird dem Käufer einer Bude *by Johans werne* (395) gestattet, den Giebel vom Hause des Verkäufers *to bruken vor ene want*; die gleiche Erlaubnis wird 1454 beim Weiterverkauf (705) gegeben. — 1446 wird ein Haus *myt twen gheuelen* verkauft, *gelegen teghen Sunte Niclawese* (427). — 1447 verkauft *Hinrek Pryndeney enen ende von sinem hove* (ohne nähere Ortsangabe, 481) *unde de ende van dem sulven rume keret an her Hermens van Hasbergen ghevel*. — 1456 und 1459 wird ein Haus auf St. Stephani (802 und 952) verkauft mit der Verpflichtung: *Ok so schut een ghevel achter harde an desset vorbenante hues; den ghevel schal Cord vorbenant* (der Käufer) *unde de besitter des anderen huses achter dessen huse stande samptliken unde to lyken deele holden*. — Ähnlich heißt es 1461 beim Verkauf eines Hauses mit einer Bude *neghest dem huse gelegen up Sunthe Stephens Stad* (988): *den ghevel, de dar is gelegen twisschen desser erbenanten enen buden unde Rippen Teygelers beyden buden, den scholen de besittere des erbenanten huses unde de hebber der vorscreven twier buden to lyken dele in wesende holden*. — Im selben Jahre wird *een hus . . . mit dem echtersten ghevele ghelegen up der hotfilter strate* (989) verkauft. — 1484 ein *hus hoff* in der Sögestraße (1562) *achter der Swarthen Moniken kerken gevel*. — 1514 erwirbt *Everd Kok* von *Johan Grashorn* in der Groperstraße (2458) ein Haus mit dem Zusatz *ock enschall Everdt vorbenant de gevelen an Johans huse nergen mede besweren sunder allene vor eyne want bruken*. — 1527 wird ein Haus verkauft *belegen upper overen strathen* (2939) *uppe deme orde van der piperstrate myt eynem huse, dat dar achter licht und den gevell hefft in der piper straten*. — 1540 eine Bude *vor deme dovendore* (3604) *vor*

¹⁾ Aus der reichen Literatur zur Dönse mag man vergleichen: Bremisch-niedersächsisches Wörterbuch I 185; Lauffer „Das deutsche Haus 24; Below „Städtewesen und Bürgertum“ 51.

Kersten Fresen boden gevel uptobuwende. — 1547 eine Bude mit einem halven gevele, gelegen... in der Tymmerstraten (3809). — 1557 zwei Buden mit einem halven gevell in der Neuenstraße (4069). — Im selben Jahre wird ein klene hus verkauft bolegen up der Tyvere (4092) by Harmen Schomakers bruwhuse int osten van der strate streckende mit dem achtergevell van baven an wente in de erde.

6. Hemelicheit. 1456 erwirbt *Diderik Rump* von *Hermen Schild* in der Kahlenstraße (797) ein Haus, *ok schut in Diderikes stalle een ord van ener hemelicheit, dat hord to Hermens hues allene.* — 1526 wird ein halbes Haus mit zwei Buden in der Katharinenstraße zweimal (2889 und 2900) mit dem Zusatz verkauft, *dat de Potsche in den twen boden vorbenant, achter dem vorscreven halven huse gelegen, de tid eres levendes wonen schall unde de hemelicheit mede gebruken sunder jemandes insage.*

Da es in Nr. 2889 *dat mag ofte hemelicheit* heißt, wollen wir diese und die anderen Bezeichnungen für den hygienisch wichtigen Raum anschließen, ohne dabei zu unterlassen, unserer Verwunderung über die ungewohnte Zartheit der Wortwahl in diesem verführerischen Falle Ausdruck zu geben. — 1438 wird *by den grawen moniken* (120) ein Haus verkauft *myt enem gange up de Balghe to enem gemake, des he* (der Käufer) *mede bruken mach.* — 1439 verkauft *Aleken van dem Verve twe stenboden, geleghen by Johans werve* (137) *by Aleken boden van dem Werve int suden mit enem ghange, dede geyt twuschen den boden na enem gemake; des ghanges to dem make scholen und moghen de viif boden der ergenanten Aleken mede bruken.* — 1447 wird *by der hoghebrugge* (451) ein Haus gelassen mit einem Gange, den der Erwerber *bruken mach to sinem ghemake up der Wessere dorch Hinrek Slachters hus.* — 1459 ein Haus, *gelegen vor der Wesserbrugge* (932) *myt enem Ghange achter dem sulven huse wenthe uppe de Wesser unde des makes in dem sulven ghange mede to brukende.* — 1460 ein Haus in der Bechermacherstraße (974) mit einem Kanale, *de dar dricht hoer unde vulenisse van enem make wente in de Balghe.* — 1462 wird das Haus bei der Hohen Brücke *up der tyver* (1033) mit der scheinbar erweiterten Bestimmung verkauft, daß den Gang *he* (der Nachbar) *unde de besitter des erbenanten huses moghen bruken to sinem ghemake up der Wesser dor Hinric Slachters hus.* — 1533 und 1534 behält sich die Verkäuferin eines Hauses in der Faulenstraße (3198 und 3261) *vor ock ene boden, in dem-*

sulvigen huese gemaket, sampt dem sode und dem gemacke. — 1537 wird ebenda (3470) ein Haus verkauft außer *enem heimeliken gemacke im hove, des die verkaufenden Ehegatten de tyt orer beyder levens fry gebruken scholen*¹⁾.

1495 werden An dem Markt (1863) zwei Steinbuden verkauft *myt eynem vrigen gange wenthen tor Balge up dat priveth.* — 1536 in der Pelzerstraße (3412) ein Haus *myt enem frigen privethe.*

7. Kamere. Zunächst stelle ich die Belegstellen unter dem Gesichtspunkte der Lage der Kammer zu Haus (und Bude) zusammen. — Es handelt sich in folgenden Fällen um ein alleinstehendes Gebäude: 1448, Verkäuferin *schal de tyd eres levendes bruken unde beholden de kamere by dem huse (ghelegen by dem gasthuse, 502).* — 1464 wird *tiegghen der visscherstrate (1064)* verkauft *een half hues mit der gantsen kameren achter dem sulven huse.* — 1466 auf der Bredenstraße (1079) ein Haus *myt der kameren nae dessulven Johans (des Käufers) huse werd.* — 1476 *twe buden under enem dake, gelegen up dem Grasmarkedede (1333) up enem orde by Johan Hellingsteden kameren int westen.* — 1487 *eyne kameren, wurd unde gantsen woninge, gelegen upp Sunte Steffens Stad (1659).* — 1489 wird dem Käufer und seinen Erben eines Hauses *vor der Natelen (1738)* erlaubt, *sie mogen de kameren, gelegen tendest dem huse in dem have, vorhogen in erem murwerke ene elen und nicht mer, wo se denn sò vele korten an dem sperte.* — 1502 verkauft *her Dannell van Buren, Borgermester* auf der Langenstraße *vor der natelen (2083)* ein Haus bei seinem großen Hause *mit eyner kameren dar achter gelegen, de men hogher nicht buwen schole, dat men sinem nabur dem Borgermester erbenompt dar by nicht de lucht benemen schulle.* — Die Kammer liegt mit zwei Buden unter einem Dache in der Querenstraße, wogegen das Haus, das 1514 und 15 seinen Besitzer wechselt, in der Sögestraße (2466 und 2501) *am orde by Diderick Kimmeker* gelegen ist. — 1529 wird in der Pelzerstraße (3008) eine Bude verkauft *uthgesproken einer kameren, de to der negesten bode behort, de he nicht lengk, dan dewyle Alke van Hersten gelevet, ... gebruken schole.* — 1530 in der Molkenstraße (3075) eine Bude *sampt enem kellere, so under Hynricke*

¹⁾ Wenn M. Heyne „Fünf Bücher deutscher Hausaltertümer“, 1. Bd. 220 schreibt: „Gemach, kemenate, kamere sind derart flüssig, daß sie einen Schlaf-, Aufbewahrungs- und Wohnraum bezeichnen können“, so ist *gemach* im Sprachgebrauch des Lassungsbuches eindeutig; über Kammer und Kemenate vgl. unten bis S. 45.

Brummerlouwes kamere belegen. — 1547 wird bei Verkauf eines Stalles (ohne Angabe der Örtlichkeit, 3811) bestimmt: *aver de muren twischen Simers (des Verkäufers) kameren und Johane (des Käufers) sinem stalle schole von ohnen beiden underholden werden.* — 1554 werden auf der Langenstraße (3870) verkauft *ene lose (freie) Steden mit twen kameren unde ver boden, dorchgande mit den boden beth up de molckenstraten.*

Die Kammer bildet einen Anbau: 1453 wird *up der wastrate* (687) ein Haus verkauft *myt vrigen druppenfallen van den twen Cameren achter uth gebuwet.* — 1482 ein *luttike hus geleghen tiegen Sunte Katherinen kerken* (1503) *myt der kameren, dede gelenet is tiegen des erbenanten Hinrikes* (des Verkäufers) *grote hus.*

Die Kammer liegt innerhalb von Haus oder Bude: 1467 wird dem Verkäufer eines Hauses der Bechermacherstraße (1114) erlaubt, *der kameren in dem sulven huse schal und mach Erp erbenant bruken de tydt sines levendes.* — 1469 wird beim Verkaufe eines Hauses auf St. Stephani (1158) eine Leibzucht vorbehalten, *de en vrouwe in ener kameren in dem sulven huse mit enem kellere under der kameren dar ynne heft, da se de tyd eres levendes mach bruken.* — 1477 wird in *deme Snore* (1375) eine Bude verkauft, *utesproken de kameren voer in der buden boven der erden, der Lodewich und sine husvrouwe scholèn bruken.* — 1532 in der Pelzerstraße (3168) ein Haus, vorbehaltlich, daß die Verkäufer *der kamer im sulften huse de tyt ores levendes quit und frig mogen gebruken myt dem frigen durchgange des huses.* — 1558 verkauft *Gesche Kusters* in der Buchtstraße (4145) eine Bude unter der Bedingung, *dat se de tyt ores levendes de frigge waninge dar inne will beholden oder ore ene kamere in demsulffthen buwende* (Gebäude).

Aus der Erwähnung von Tropfenfall, Gosse und Fenster läßt sich auf die Lage der Kammer nur schließen, daß sie nicht im Innern des Hauses lag, sondern entweder ein freistehendes Gebäude war oder an des Hauses Außenwand grenzte. — 1454 *up der wastrate* (713) *hus... mit enem druppenvalle van enner cameren.* — 1456 in der *kalenstrate* (797): *dat water dat van Hermens kameren... valt.* — 1457 *vor Sunte Anscharies dore* (838): *de ghote, de up Diderik Reyners kameren licht unde dat water dricht up desset erve.* — 1461 *tiegen Sunthe Anscharies hove* (1020): *sodann water, alz van Hinriken des leddigen kameren valt.* — 1476 *up der wastrate* (1325): *dat ven-*

ster in der kameran in de vorder syth. — 1482 up Sunte Stephans stad (1492): ene ghate dede licht achter by der kameran. — 1548 upper Tyver (3823): ein hus... mit enem friggen druppenfalle van der kameran.

Keinerlei Schlüsse bzgl. der Lage erlauben folgende Belegstellen zu ziehen: 1496 in der brendenstrate (1880): eyn hus... myt eynem kellere gelegen under der Cameren. — 1507 up der langen Strate (2219): eyn hus myt eyner waterlosinge, de under syner Cameren her gha. — 1530 by sunter Clawes kerkenn (3064): eyn hus... doch uth-bescheden enen lutken keller... under der kamer des sulvigen huses. — 1531 by Sunte Marten (3131) ein Haus dar tho... dat grothe kunthor (Briefschrein) uppe der kameran. — 1534 upp der brendenstraten (3294) ein Haus in sunderheyt mit eynem keller under des Nachbarn kameran belegen. — 1540 in der molkenstrate (3619) ein Haus mit einer Bude, de nhu tho ener dorrentze und kamer gemaket sy. — 1545 in der Groperstraten (3704) hus myt der kameran.

Außer diesen 34 Kameran begegnet dreimal die Slaep- und zweimal die freiliegende Stenkamer. — 1458 wird ein Haus in der Knochenhauerstraße (888) verkauft; der Verkäufer mag es bis zu seinem Tode bewohnen unde hebben dar to de slaepkameran. — 1466 wird up der krusestrate (1101) ein halbes Haus gelassen, utesproken de Slap-kameran, des schal Johan Vosses vrouwe bruken allene de tyd eres levendes. — 1470 in der langenstrate (1180) en hus... utesproken der slapkameran in dem sulven huse.

1450 behält sich der Verkäufer eines Hauses in der Langenstraße (573) enen vrygen druppenval van siner stenkamer in des verkauften Hauses Hof vor. — 1459 wird in derselben Straße (923) ein Haus unde de steen kameran achter Johan Warven huse myt enem vrien druppenvalle up de erden in dessulven Johan Warven hof verkauft.

Endlich erscheint Kammer zum 40. Male in einem beachtenswerten Gegensatz zur Kemenate. 1498 wird — leider ohne nähere Ortsangabe, 1961 — von Hinrick Aderman an Cordt Rodemborge verkauft: eyne kemenade in sinem hove, gelegen tendest dessulven Cordes kameran in dat westen. — Es wird sich daher empfehlen, die Belegstellen für Kemenate hier vorwegnehmend anzuschließen und dann die Bedeutung beider Ausdrücke kurz zu erörtern!

8. K e m e n a d e. 1443 wird by Sunte Anscharies hove (320) ein Haus verkauft myt der kemenade. — 1453 wird dem Käufer einer

Bude in der Buchtstraße (655) der Gebrauch eines Ganges erlaubt, *der gelegen is by der Armen lude kemenade in dem ghashuse, so dat he dar mach dor ghan unde nen krup dar dor dryven*. — 1495 wird auf der Obernstraße (1859) ein Haus verkauft, *utesproken de kemenade achter dem huse in deme have stande*, welche der Verkäufer *vor sick de tydt sines levendes... bruken und beholden wille*. — 1537 *ene kemenaden, baven myt twen waningen und under myt twen kelleren, dar tho ene boden negest achter der kemenaden under enen dake... bolegen tho endes der hotvilterstraten* (3453) *twusschen der Stadt Muren und Johan van Dorums sinem huse*. — 1557 werden in der Byschups Natelen (4100) zwei Buden verkauft, *uthgesproken einen frigen druppenfall... van der Kemenaden*.

Was nun die Bedeutung von *kamer* und *kemenade* angeht, so werden wir unter dieser fraglos einen heizbaren Raum zu verstehen haben. Wenn sie auch nur in einem Falle ausdrücklich als unterkellert (*und under myt twen kelleren*) bezeichnet ist, dürfen wir nach Analogie in anderen Städten¹⁾ diese beiden Eigenschaften — der Heizbarkeit und Unterkellerung — wohl für alle sechs erwähnten Kemenaten annehmen; hingegen ist es mir zweifelhaft, ob das zweimal bezeugte Freistehen (*achter dem huse in deme have stande und in dem hove*) auch verallgemeinert werden darf, und zwar in Hinblick auf Band IV des Bremer Urkundenbuches, wo es in Nr. 47 zum 24. Januar 1385 heißt: *caminata sita in anteriori parte dicte domus versus plateam*.

Von den 40 Kammern waren 14 selbständige, d. h. alleinstehende Baulichkeiten, zwei waren Anbauten und fünf lagen als Einbauten innerhalb von Haus oder Bude, während sich über die Lage der übrigen 19 nichts Bestimmtes sagen läßt. Trotz der zweimal genannten Steinkammern, des einmal erwähnten Mauerwerkes und der fünfmal bezeugten Keller warnt die 1540 in der Molkenstraße aus einer Bude gemachte *dorrentze und kamer* solchen unterkellerten Steinbau für alle Kammern zu verallgemeinern; ob die Kammer *boven der erden* in der 1477 verkauften Bude des Schnoors die Regel oder Ausnahme gebildet hat, weiß ich nicht. Über Zweck der Kammern ist zu sagen,

¹⁾ Besonders zu vergleichen: K. Steinacker „Zur Herkunft niedersächsischer Bürgerhäuser“ (Niedersächsisches Jahrbuch III, 1926, 136—148) und „Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Braunschweig 1926, II: Weltliche Bauwerke. 52—94“.

daß sie wie heute — zumal es zweimal ausdrücklich bezeugt wird — vornehmlich zum Schlafen gedient haben werden; für die von Lübben (Band II, 422) neben Gerichtszimmer und Gefängnis (nicht Schlafkammer) angegebene Bedeutung „als Aufbewahrungsort der Gelder und Geldeswerte, Dokumente usw.“¹⁾ bietet unser Lassungsbuch nur ein Beispiel: *dat grothe kunthor uppe der kameren* (1531 auf St. Martini 3131).

Wenn das vorgelegte Material auch keine eindeutigen Schlüsse erlaubt, so spricht doch nichts in ihm dagegen, Kammer und Kementate als Synonyma aufzufassen: Beide Worte bedeuten im Sprachgebrauche des Lassungsbuches entweder einen alleinstehenden massiven, heizbaren, unterkellerten Bau abseits der Straße oder einen — vielleicht ursprünglich freistehenden und später um- und eingebauten — Teil des Hauses; wo in der erwähnten Lassung zum Jahre 1498 Kammer und Kementate unterschieden werden, wird jene als Schlafgemach und diese als heizbarer Raum zu deuten sein; im Laufe der Zeit ist Kammer wieder auf seine ursprüngliche Bedeutung „schlecht-hin Schlafkammer“ eingeengt, während Kementate, weil allmählich alle Räume des Hauses heizbar wurden, als überflüssig ausstarb.

9. Keller. In den folgenden 13 Fällen liegt ein Keller unter einer Baulichkeit: 1476 wird *ene ordbuden, gelegen by deme markede* (1344) *boven Her Dannel Brandes keller*, verkauft. — 1498 ein Haus *vor der wesserbrugge* (1949) *uthescheden den kelner vor under dem huse*. — 1529 eine Bude in der Papenstraße (3036) *dar tho des kellers under dersulffthen boden belegen*. — 1530 ein Haus *belegen up Unser Leven Frouwen kerckhowe* (3060): *doch schole und moge de frouwe* (die Verkäuferin) *den keller under demsulvigen huse belegen eyn jharlangk gebruken und na verlopenem jhare wedderumme to dem huse komen*. — 1535 eine Bude in der Molkenstraße (3317) *by Hinrick Brummerloh sinem huse . . . myt enem keller under dessulfften Brummerlo huse*. — 1541 eine Bude *myt einem keller dar under, bolegen by des Schuttinges brugge upper Balge* (3683). — 1545 ein Haus *myt dem keller darunder bolegen boven der wastraten* (3736). — 1553 eine Bude *mit wanekeller darunder* vor dem Doventore (3840), ein

¹⁾ In dieser Bedeutung scheint die ursprüngliche des alten Lehnwortes als eines Raumes „mit gewölbter Decke“ noch am deutlichsten durchzuschimmern (vgl. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 8. Aufl. 1915, S. 224).

Haus vor der Natelen (3847) ock myt dem keller under deme huse und ein Haus mit deme kellere darunter up Unser Leven Frouwen kerckhave (3855). — 1554 ein Haus mit dem keller dar under bolegen boven der wastraten (3896). — 1558 eine boden mitt einem wahnkeller darunder... unde mit gerechticheit des wahnkellers wentte up de Balge (4122) und ein Haus auf der Langenstraße (4140) vor mit enem keller. — Daß der Keller vorne unter dem Hause liegt, ist also zweimal ausdrücklich angegeben, womit freilich nicht bewiesen wird, daß in den übrigen Fällen Häuser und Buden ganz unterkellert waren.

Unterkellerte Kammern sind fünf bezeugt, und zwar für 1469 auf St. Stephani (1158), für 1496 in der Bredenstraße (1880), für 1530 en lutken keller bei St. Nikolaus (3064), für dasselbe Jahr in der Molkenstraße (3075), für 1534 in der Bredenstraße (3294).

Mehrere Keller unter einer Baulichkeit werden sechsmal erwähnt: 1445 wird boven dem markede (390) Tymmer unde hus verkauft ghelegen boven den kelleren, de Danele Brande horen. — 1513 ein Haus mit ver kelern dar under gelegen in der Bredenstraße (2426). — 1527 eine Bude in der Pieperstraße (2925) sampt deren kelleren. — 1537 eine Kemenate under myt twen kelleren am Ende der Hutfilterstraße (3453). — 1545 ein Haus mit Kammer unde ver kelleren in der Groperstraße (3704). — 1546 ein Haus myt twen kellern dar under bolegen am Ende der Faulenstraße (3777).

Mehrere Keller unter mehreren Baulichkeiten finden sich dreimal: 1554 eyn hus bolegen by Sunte Marten (3888) mit deme lutken huse, kellern unde boden dar to bohorich. — 1555 baven der wastraten (3939) ein Haus myt deme lutken hus, dar by boden unde kellern. — 1557 vor dem Osterntore (4065) ein Haus mitt ener boden... unde sos keller under deme sullften huse unde boden. Es ist mir sehr unwahrscheinlich, daß diese Keller — und gar sechs — sollten untereinander¹⁾ gelegen haben, anstatt nebeneinander in annähernd gleicher Höhe.

Two boden under enem dake myt enem keller werden 1538 vor der Natelen nha der Stadt muren (3543) verkauft.

Der zugehörige Keller liegt ganz oder zum Teil unter der Liegenschaft des Nachbarn: 1463 wird in der Molkenstraße (1038) eine Bude verkauft mit dem kellere, de syk under de negeste buden dar

¹⁾ Vgl. Lauffer „Das deutsche Haus in Dorf und Stadt. 1919“ S. 103.

by beleggen stretchet. — 1553 wird auf der Faulenstraße (3857) ein Haus mit einer Bude dahinter *by Hermen Scroders syner boden under enem dake* gelassen *myt aller rechticheit ock des kellers under Hermen Scroders boden.*

1459 wird auf der Faulenstraße (926) *een half hues mit dem halven kellere* verkauft. — 1503 auf der Obernstraße (2103) ein solches *myt dem halven thune und dem kellere.* — 1518 ein gleiches *myt den keller* (am Rande hinzugefügt!) in der Molkenstraße (2602). — Umgekehrt: 1525 auf der Tiefer (2841) *ein hus myt eynem halven keller* (wem die andere Hälfte gehört, ist nicht angegeben).

Um Anteile an Kellern handelt es sich noch in folgenden neun Fällen: 1506 und 1508 wird ein *derdendell in denn vyff budenn unde den kelleren dar under gelegen* bei der Stintbrücke (2187 und 2273) verkauft — 1513 und zweimal 1514 *negest by dem Schuttinge* (2437, 2455, 2456) *de helffte an den vyff buden unde den kelleren dar under gelegen.* — 1515 und 1517 *de helffte in dren buden mit den kellern dar under belegen vor in der hakenstrate* (2521 und 2573). — 1554 zweimal der fünfte Teil *in dren boden und enem keller* in der Hakenstraße (3889 und 3890).

Schließlich werden Keller noch sechsmal erwähnt ohne nähere Angabe über ihre Lage: 1487 wird in der Molkenstraße (1680) eine Bude *myt enem kelner* verkauft. — 1509 wird dem Käufer eines halben Hauses am Wegesende (2309) erlaubt, den Keller des Verkäufers bis zu des Verkäufers und seiner Ehefrau Tode zu benutzen; über die Lage dieses Kellers zu dem gekauften halben Hause ist nichts gesagt. — 1528 und 1534 wird auf Unser Lieben Frauen-Kirchhofe (2973 und 3259) ein Haus gelassen *uthgespraken . . . eynen keller.* — 1533 ebenda (3207) *hus, boden und keller.* — 1538 eine Bude *myt enem keller bolegen vor der Natelen* (3542).

Über die Bauart der Keller, ob flach oder gewölbt, läßt sich aus den Stellen unsres Lassungsbuches nichts entnehmen; daß der Keller von dem über ihm liegenden Baue völlig getrennt und unzugänglich war, ist sicher in den vier Fällen anzunehmen, wo der Besitz beider in verschiedenen Händen war oder der Keller einen besonderen Eingang hatte; wie beim Markte 1344 zum Jahre 1476 zwischen zwei Kellern ein Raum frei und unbebaut bleiben soll, *so dat nu is, so dat Jachim* (der Käufer der Bude) *mach da wegen enen vrien inghang unde uthgang hebben in sinen keller;* und bei St. Nikolaus-Kirche

(3064) zum Jahre 1530, wo ein Haus verkauft wird außer *enen luthen keller, dar men ingeyt uth Johan Schroders boden*¹⁾.

Der Zweck des Kellers wird sechsmal als zum Wohnen angegeben: 1498 behält sich die Verkäuferin eines Hauses vor der Weserbrücke (1949) den Keller vor *de tyt eres levendes dar ynne to wone*; die Keller vor dem Doventor (3840) zu 1553 und *aver de Balge* (4122) zu 1558 werden geradezu als *wankeller* bezeichnet; ferner wird dreimal bestimmt — Unser Lieben Frauen-Kirchhof 2973 (zu 1528), 3259 (zu 1534) und *by Sunte Marten* 3888 (zu 1554) —, *dat ein van den kelleren tho ewigen dagen to eynem godes keller schole bliven*. Auch wo Eheleute sich bis zu ihrem Tode den Gebrauch des Kellers vorbehalten, wird man an Wohn- nicht Lagerzwecke zu denken haben.

10. *L o v e*. Nachdem 1476 beim Verkaufe einer Bude beim Markte (1344) bestimmt ist, daß der Raum zwischen Dannel Brandes und Jachim Mekelenborges Kellern frei und unbebaut bleiben soll, heißt es weiter: *her dannels love und Jachims loven scholen nicht lenger gebuwet werden den nu sind in mathen dat van dem rade ghescheden is*. Laube bedeutet nach Schiller-Lübben II, 738 „bedeckte Halle, besonders der offene Gang am abern Stockwerk eines Hauses, vorzüglich an öffentlichen Gebäuden“, — nach Lauffer (a. a. O. 105) einen Vorbau zu ebener Erde; in Bremen hieß der erkerartige Vorsprung über dem westlichen Eingang in den Ratskeller (auch als er 1635 durch einen säulengetragenen Vorbau ersetzt wurde) die Laube: Danach handelt es sich bei obigen *loven* offenbar um Vorbauten, ob zu ebener Erde (vielleicht über den Kellern?) oder in Höhe des ersten Geschosses, ist nicht zu entscheiden.

11. *L u c h t* erscheint zunächst als „Licht“. 1450 wird bestimmt, daß der Käufer eines Hauses *buten der natelen* (559) *enschal dem lutteken hus nen lucht benemen*; 1491 beim Verkauf eines Hauses *by Sunte Marten* (1791) heißt es: Der Käufer *noch de besitter des huses und erves en scholen noch en willen in deme hove Martens vynstere unde lucht myt nyven tymmer offte buwete bedruckeren offte beswaren de to benemende, sunder de laten bliven in mathen, he*

¹⁾ Noch beim Verkauf des Immobile Spiekerbartstraße 1 und 2 im Dezember 1862 heißt es in § 23 des Vertrages: „Unter dem abgekündigten Erbe befindet sich ein ihnen, den Lohmannschen Erben [im Schnoor] gehöriger Keller, zu welchem der Eingang von ihrem Hofplatze aus führe.“

dat entfangen hebbe. — 1502 wird verboten, eine Kammer auf der Langenstraße (2083) höher zu bauen, *dat men sinem nabur dem Borgermester erbenompt dar by nicht de lucht benemen schulle.* — In der Lassung einer Bude auf der Tiefer (982) von 1461 bezeichnet es einen „Boden“: Der Käufer wird verpflichtet *dat dak boven dem ghanghe rende to holden*, aber als Gegenleistung *dar vor ok desulve besitter der vorscreven buden schal unde mach bruken der lucht boven dem ghanghe.* In gleicher Bedeutung begegnet es 1557 beim Verkauf eines Hauses auf der Obernstraße (4042): *sampt einer watergaten, so aver Hermans thom Bone* (des Nachbarn) *siner lucht henne geidt*, und im selben Jahre wird dem Besitzer eines großen Hauses auf der Tiefer (4092) verboten *de lucht des lutken huses achter nicht hoger buwen offte bemuren alse de nu is.*

12. Mure. Da eine sachliche Einteilung nach Lage und Beschaffenheit der Mauern undurchführbar, lege ich das Material chronologisch vor — mit Ausnahme der Brandmauern¹⁾, die (in Bremen schon für 1334 bezeugt) im Lassungsbuch erst 1547 genannt werden: damals wird ohne nähere Ortsangabe (3806) ein Hinterhaus verkauft, *gelegen achter dessulven Hinrickes* (des Erwerbers) *sinem erve, wo dat twers von der brandtmuren affstrecken und affgemeten is.* — 1557 wird beim Verkauf eines kleinen Hauses auf der Tiefer (4092) verfügt: *oft de besitter des klenen huses de brandtmure twuschen den beiden husen wolde hoger buwen, schall he macht hebben, datsulffte up sin uncost allene to buwen; jodoch so de besitter des groten huses der brandtmuren in tokamenden tyden mede brucken wolden, scholen se de uncost de helffte alsdan betalen.* — 1558 wird in der Zimmerstraße (4111) eine Bude verkauft *mit ener halven brandtmuren ock* (gleich dem Wasserablauf) *dor dessulfften Arndt Meigers* (des Verkäufers) *boden gande.* — Die folgenden gemeinsamen Mauern werden ohne Zweifel auch als Brandmauern anzusprechen sein: 1459 wird in der Pieperstraße (936) ein Haus verkauft und bestimmt, *de muren unde de ghoten na des genanden Diderikes huse werd scholen Stolte unde Dideric van der Widen* (die zwei Nachbarn) *unde de besittere erer huse samptliken holden.* — 1460 beim Verkauf eines Hauses *ghelegen by den swarten monneke closter* (958) heißt es: *de mure, de dar licht twisschen Hinric Gortemakers grotem huse* (und)

¹⁾ Vgl. die Zusammenstellungen bei Lauffer (a. a. O. S. 97—100).

Hinrik Meygers huse erbenant, dar de beiden erve upp rouwet, de hord den beiden to lyken dele.

1441 wird in der Langenstraße (226) ein Haus verkauft, *utgesecht ene muren, de Johanne dem quaden to horet.* — Im selben Jahre ein Haus vor dem Abbtore (231) *und int norden ene halve muren und ene halve ghoten dar up toholden.* — 1447 eine halber Gang auf die Katherinenstraße (435) *unde dar to achteyn vote lang van sinem stalle myt der wyde twuschen beyden muren unde myt muren unde dake, der vorgenanten losinge unde wyde tobehorende, vor sin eghen to brukende.* — 1454 bekennt Johan Tymerman, *dat em de Raed hebbe ghund van gnaden, dat he mach legghen dree stenen pilre in Sunte Willehades hude by Sunte Stephen (719), sine muren to sinem hus mede to sterkende unde een islyk des vorscreven pilre schal nicht dicker wesen den ene elene; were aver dat Johan offte de besitter des vorscreven sines huses intokomenen tyden de sulven muren sliten unde wedder up muren wolden, so scholen se nen rum mer nemen in der hude, den alz de mure nu yegenwardich begrepen is.* — 1480 erscheinen Hermen van Lubbeke und Diderik Hoefslegere vor dem Rat *to clage unde to antworde umme ene muren gelegen* (Ortsangabe fehlt 1454) *twisschen erer beyder stalle unde on beyden tobehorich gewesen was. Des sick Hermen do beclagede, dat Diderick de muren hadde gekrenket vormiddelst synen nygen buwete, dat he darup geseth hadde, also dat he de pylere geswachet unde gekrenket hadde; des he mende, myt beschede (= Fug und Recht) nicht don enmochte, wente de mure dar mochte van vorderflick unde gekrenket werden, unde hopede, he enmochte der muren nicht krenken nach deme se bowen unde benedden orer beyder were. Dar de Dideric wedder inseggen leett unde hopede, he mochtet wol myt beschede don, nach deme de pylere eme to queme unde ok loithrecht stande. Dar do de Rad up schedede vor recht: De stene, de Dideric daruth gehouwen hadde, scholde he wedder to maken, unde de mure bowen und benedden erer beyder weset (!) hadde (!) scholde he de muren, so vere he se bebuwet hadde, myt em in wesende holden und scholde benomen, ware he de mure bowen ok in tokamenden tyden myt em bruken wolde; dar he do neen to sede, he enwolde erer nicht bruken.* — 1496 wird auf der Langenstraße (1903) *eyn hus stede* verkauft *mit den muren und buwete dwers aver.* — 1498 ohne nähere Ortsangabe (1961) eine Kemenate *myt eynem ganghe Cordes muren dor to houwennde.* —

1501 verspricht der Verkäufer einer Bude auf der Tiefer (2077) dem Käufer, *dre piler in sinen hoff to leggen, dar he sine muren medde bevesten moghe*. — 1507 wird ein Haus verkauft *gelegen by Sunte Nicolawese (2234) by Claweses hus van Dornum in eyner muren in dat oesten*; was mit „in einer Mauer“ gemeint ist, vermag ich nicht zu deuten, — vielleicht im Sinne einer fortlaufenden Mauer, ähnlich der folgenden Lassung. — 1508 werden vor dem Abbentore (2262) *dree steynbuden under eyner muren begrepenn* verkauft. — 1545 wird am Ende der Hutfilterstraße (3712) eine Bude neben einer anderen unter der Bedingung verkauft, daß Käufer und Verkäufer *tosamende twischen den beiden boden eine muren und eine gathen up geliken unkosten holden scholen*. — 1547 heißt es in einer (unvollständigen und durchstrichenen) Lassung ohne Ortsangabe (3800): *eynen ordt an synem stalle bolegen int nordtosthen so lanck und bredt, alse he myt eyner muren affgetymert (!) und gemaket sy*. — Im selben Jahre wird in der Molkenstraße (3810) die Hälfte von drei Buden verkauft *uthgespraken, dat she de twischel muren und blancken, darmede de boden vonander scholen geschaten werden, mit einander up tein und holden scholen*. — Unter Verbesserung und Ergänzung obiger Nr. 3800 wird im selben Jahre, und zwar wieder ohne Ortsangabe (3811) *ein ort van sinem stalle gelassen, so alse dat itzunder von gedachten Johanne affgemuret is, welker twer mure Johan Willers (der Käufer) ock vordan allene vor sick holden schole; aver de muren twischen Simers kameren und Johanne sinem stalle schole von ohnen beiden underholden werden*.

1459 und 1460 wird *up dem Schuwekampe (931 und 961)* ein Haus verkauft *myt enem halven sode achter in dem hove unde mit enem vrien ghanghe to dem unde van dem sulven sode . . . in alle der mathe, so dat nu is under mured*, wobei nicht ersichtlich, was als untermauert zu betrachten ist — das Haus oder der Gang, oder beides.

13. *Pilre*; vergleiche unter *muren* Nr. 719, 1454 und 2077.

14. *Porte* (wozu auch *dor* zu vergleichen) findet sich einmal: 1474 werden *by Sunte Stephens hove (1271)* zwei Steinbuden verkauft *mit der porten boven und benedden, so grot alz dat under enem dake is begrepen*; wie diese Pforten „oben und unten“ zu erklären sind, weiß ich nicht.

15. *Priveth*, vergleiche *Hemelicheit* S. 40.

16. *S a l*, nur einmal belegt für 1547 bei Verkauf eines Hauses auf der Langenstraße (3808): *Ein hus mit allen thogehoringen, boden und dem Sale... jodoch dat de frowe den vorgerorden Sale mit dem have, so with de darto affgeplanket is, de tydt ohres levendes beholden schole und wille, dorch Lubberden (den Käufer) in notturfftigen buwete tho underholden... wenner denne de frowe dodes halven vorfallen, dat denne de Sal mit dem have ane alle insage wedder by dat erve komen schole.* Danach lag dieser Saal offenbar mit dem „abgeplankten“ Teile des Hofes in einer Höhe, und war — mit M. Heyne (a. a. O. S. 286) — „ein größerer Raum im Erdgeschoß“¹⁾.

17. *Auch sy d e l d o r* (Seitentor) findet sich nur einmal: 1450 wird auf St. Stephani (561) ein Haus verkauft *myt enem halven ghange van siner sydeldor wente tor wessere.* — Für die Frage der Entwicklung des Stadthauses aus dem Bauernhause²⁾ kommen im Lassungsbuche also nur zwei Stellen als beweisend in Betracht: *de affsyde* von 1446 *up dem Schuwkampe* (S. 37) und unsere *sydeldor*, denn die Dönse von 1540 in der Molkenstraße muß als nicht spezifisch ländlich ausscheiden.

18. *S c h r o t* bedeutet nach Schiller-Lübben IV, 141 „Absatz, um die Balken darauf zu legen?“ 1457 heißt es beim Kauf einer Bude in der Sögestraße (871) *Johan erbenant* (der Käufer) *mach up sin schroet an der muren na des genanten Johans huse van Kalle* (des Nachbarn) *buwen unde muren na siner bequemicheit.*

19. *S p e r t e* (Dachstuhl) wird 1489 erwähnt beim Verkauf eines Hauses vor der Nadel (1738); der Käufer und seine Nachfahren dürfen die Kammer um eine Elle erhöhen, *wo se denn so vele korten an dem Sperte.*

20. Die — auch heute noch — sehr häufigen *s t e n d e r e* (Hauspfosten) begegnen zweimal als Maßgrenze. 1460 wird *by der vlot-*

¹⁾ Seedorf (Alt-Bremer-Haus. Essig-Haus, 1909) schreibt allerdings S. 24: „In älterer Zeit befand sich in den Bremer Häusern der Festsaal über dem Haupteingang an der Straßenseite“, also im ersten Obergeschoß; der gegenwärtige „Patriziersaal“ im Hause Langenstraße 13 ist erst durch den Umbau von 1896/7 entstanden, „er war früher nur halb so hoch und außerdem nur halb so groß.“

²⁾ Für die ganze Frage darf ich auf meine kleine Abhandlung „Vom Giebelpfahl zum Giebelpfeiler“ im Bremischen Jahrbuch, Bd. 30, 1926, S. 450 bis 456 hinweisen. Auch das Ansetzen der Fenster des Obergeschosses unmittelbar unter dem Dache bin ich geneigt auf den gleichen Ansatz der Fenster in der niedrigen Längswand unsrer Bauernhäuser zurückzuführen.

ghoten (957) ein Haus mit Hof verkauft *boven van dem huse van dem anderen stendere in der buden dwers int dem hove dree ellen unde een quarter*; 1508 ein Haus *vor deme Scharryes dore* (2247) *myt dem hove went an den Stender*.

21. *Utesproken dre holten stutten heft dat sulve hus van gnaden* heißt es 1477 beim Verkauf eines Hauses *vor der natelen* (1371).

22. *T y m e r* = „von Holz aufgeführtes Bauwerk“ begegnet in diesem Sinne nur zweimal allein: 1445 wird *boven dem markede* (390) *tymmer unde hus, ghelegen boven den kelleren, de Danele Brande horen*, verkauft, und 1511 ein Haus auf der Langenstraße (2368) *mit den boden dar anne tymmer*. Ferner zweimal in Verbindung mit *gebuwe*: 1460 wird *up Sunte Stephens stad* (977) ein Haus verkauft *mit tymmere unde ghebuwe*, und 1491 heißt es beim Verkauf eines kleinen Hauses *by Sunte Marten* (1791): Käufer noch *de besitter ... enscholen noch enwillen, in deme hove Martens vynstere unde lucht myt nyven tymmer ofte buwete bedruckeren ofte beswaren, de to benemende*. — Ob *tymmer* in Verbindung mit *tun* jedoch auch als „Bauwerk“ zu übersetzen ist, scheint mir zweifelhaft: 1448 wird *buten der natelen* (508) $\frac{2}{3}$ eines Hauses verkauft *myt tune unde tymmere alz dat begrepen is*; 1466 *ene wurd myt tymere unde thunen, so de begrepen is, gelegen tiegen der Swarte Monneke kerken* (1094) und 1510 ein Haus auf der Langenstraße (2333) *mit tymmer unde thune*; in diesen drei Fällen — wie in den häufigen Verbindungen *betymmert unde betunet* — wird jenes vielmehr eine Einfriedigung aus Holz, d. h. Brettern und Latten¹⁾, dieses eine solche aus „Dorn, Weiden oder andern Gesträuchen“ bedeuten (vgl. S. 90).

Diese Verbindung begegnet 24mal: 1535 Fuhrlentestraße (3309); 1537 Neuenstraße (3464); 1541 auf St. Stephani (3665); 1545 Neuenstraße (3720), Krumpfenstraße (3730), Obernstraße (3732); 1546 Neuenstraße (3758), Böttcherstraße (3759), Wegesende (3765), Tiefer (3766), Katharinenstraße (3776), Tiefer (3778), Langenstraße (3780), Abbentor (3787); 1547 Hakenstraße (3790), Abbentor (3803), Rosenstraße (3805); 1548 Stephanitor (3816), Mühlenstraße (3817); 1553 Doventor (3840); 1554 Papenstraße (3894); 1556 Neuenstraße (4033); 1557 Bischofsnadel (4102 und 4103).

Auch bei den Wendungen: 1537 *de sulffte wurd* (in der Krumpfenstraße, 3508) *betymert und bebuwet*, 1541 *eine boden (by St.*

¹⁾ Diese Bedeutung bringt Schiller-Lübber I, 302 unter *betimmeren* nicht.

Clawese 3671) also de betymert und bemuret is und (von der Verschreibung mit *eyner muren affgetymert*, vgl. S. 51 die Nr. 3800 und 3811, abgesehen) 1558 *by dem marchede (4117) beyde huse... ock mit dem huse aver der Balge... demegeliken dath wellfte unde buwete up der Balge, wo dath alle tho mal bethymmert unde begrepen is, nedden unde baven* — wird man *betymmert* mit „bezimmert = mit Holzplanke“ versehen wiedergeben müssen.

23. 1456 wird an der Kahlenstraße (797) ein Haus verkauft und Bestimmungen über das Wasser getroffen, *dat van Hermens* (des Verkäufers) *kameren unde van enem halven vake an sinem huse valt*. *V a k* bedeutet nach dem Bremisch-niedersächsischen Wörterbuch (I, 333/4) und nach Schiller-Lübben „Abteilung in Häusern“, nach diesen (V, 190) „kann ein solches *vak* auch allein stehen, ohne eine Abteilung des Hauses selbst zu sein“; in unsrem Falle ist es offenbar ein An- oder Einbau, der zur Hälfte aus der Hauslinie vorgesprungen zu sein scheint.

24. *Venster* begegnen sechsmal. 1448 verpflichtet sich der Inhaber einer *Wurth* in der Hakenstraße (510), wenn er, seine Erben oder die Besitzer *der Boden de muren unde buw jergenmede vorderde, de muren edder buw dor to brekende doren edder venstere inne to makende*, auf Verlangen des Rates alles wieder zumauern zu lassen. — 1476 wird beim Kauf eines Hauses auf der Wachtstraße (1325) bestimmt: *Aver dat venster in der kameren in de norder syth dar schal Hinric Rode* (der Käufer), *oft dar iemant up klagen wolde, mit rechte sin eventhur umme stan*. — 1491 bei Verkauf eines Hauses auf St. Martini (1791) heißt es, Besitzer desselben *en scholen noch en willen in deme hove Martens* (des Nachbarn) *vynstere unde lucht myt nyven tymmer offte buwete bedruckeren offte beswaren de to benemende, sunder de laten bliven in mathen, he dat entfangen hebbe*. — 1520 wird dem Besitzer einer Bude hinter einem Hause der Pelzerstraße (2683) zugestanden: *Och mach Hinrick Kock eyn venster uth der buden dor de muren sprengen baven den soet*. — 1546 wird ohne Ortsangabe (3762) ein Hof mit Gang unter folgender Einschränkung verkauft: *wo he* (der Verkäufer) *den hoff und den ganck wenthaler tho gehat hebbe, des schole desulve Hans de dore und de fenster, so in den hoff gan, also nu dichte thomuren, also dat noch he und sine nakomen, de besitter sines huses, nene fenster dar inne houwen scholen laten*. — Im selben Jahre verpflichtet sich der Käufer einer Bude in

der Kahlenstraße (3775), *dat he de fenstere, so de itzunder in Segebaden hoff gan, nicht bebuwen werde.* — *Venster* wird wohl in diesen sechs Fällen eine Öffnung in der Mauer bedeuten, höchstens bei Nr. 1791 könnte man es im Gegensatz zu *lucht* mit „verglaste“ Öffnung wiedergeben.

25. *Want*. Häuser (oder Buden) haben eine Wand gemeinsam: 1442 beim Verkauf eines Hauses *dor der Natelen* (261) übernimmt die Nachbarin den Unterhalt der Gosse auf des Käufers Hause *und dar vor schal und mach de genante Johan Wedeke* (der Käufer) *bruken der want van der vorgenanten Metteken huse.* — Deutlicher drücken sich die Lassungen einer Bude bei Johans Werve (395 und 705) aus den Jahren 1446 und 1454 aus: der Käufer *mach des ergenanten* (Nachbarn) *Johan Winters ghevel bruken vor ene want;* ähnlich heißt es 1514 beim Verkauf eines Hauses *in der groperstrate* (2458): *ock enschall Everdt vorbenant* (der Käufer) *de gevelen an Johans* (des Nachbarn) *huse nergend mede besweren, sunder allene vor eyne want bruken,* d. h. er darf „an“, aber nicht „auf“ die Giebelwand des Nachbarn bauen. — Angebaut sind: 1453 eine Bude ohne Ortsangabe (693) *de sulve bode is gelegen an der negesten want;* 1469 eine Bude *up Sunte Stephens stad* (1138) *by dessulven Detleves Gherdes* (des Käufers) *huse to der negesten want in dat Norden;* 1475 *een half hus gelegen vor dem brugge dore* (1317) *to der negesten wand by Bernd Schrodgers huse;* 1508 und 1521 *eyn hus und eyne buden . . . up den Gernn* (2274 und 2705) *an eyner wandt;* 1537 *two boden an ener wandt, belegen im Snor* (3473). — Der siebenmal belegte Ausdruck *up ener wand* scheint mir nur „Grundmauer, Fundament“ bedeuten zu können: 1471 werden auf der Knochenhauerstraße (1200) *two huse up ener wand* verkauft; 1525 auf der Tiefer (2820); 1529 *baven an deme marckede* (3009); im selben Jahre zwei Buden *uppe ener want* in der Molkenstraße (3013); 1537 auf Unser Lieben Frauen-Kirchhof (3504); im selben Jahre in der Sögestraße (3506) und 1539 in der Zimmerstraße (3570). — Als Scheidewand innerhalb derselben Baulichkeit begegnet es zweimal: 1453 wird in der Faulenstraße (681) ein Haus verkauft, *uthgespraken ene buden under dem dake dessulven huses . . . und de wandt, de twuschen den vorscreven huse und buden ys, schal holden de vorscreven vrouwe* (die Käuferin) *de tweedeel unde Helmeke* (der Verkäufer) *dridden del.* 1460 beim Verkauf eines Hauses auf St. Stephani beim Doventor (964) wird die

Unterhaltungspflicht einer Wand festgesetzt, *de dwers dorch dat hus gheit boven unde nedden*. — Gleich *in einer muren* (vgl. 47) heißt es beim Verkauf zweier Häuser auf der Tiefer (2496) im Jahre 1514 *two hus in eyner wandt*. — Daß Wand dem Stoffe nach Stein und Holz sein kann, ergibt sich aus der Lassung eines Hauses *tiegen Her Johans werve* (1016) vom Jahre 1461: *dar to den stal achter in des sulven Peters* (des Nachbarn) *huse mit ener holtene wand wente boven an de balken; des Detmer* (der Käufer) *unde Peter dersulven wand to samende moghen bruken unde de samptlyken maken*.

b) Die Bude.

Bode bedeutet nach Schiller-Lübben (I, 368) entweder „ein kleines, von Handwerkern und sog. kleinen Leuten bewohntes Haus“ oder „Baracke, Zelt“; zur Klärung der Bedeutungsfrage wird die Behandlung der Lage zunächst zu betrachten sein.

Die Bude als alleinstehender Bau (d. h. ohne jeden Zusammenhang mit dem Hause) tritt 1520 beim Verkauf eines Hauses in der Pelzerstraße (2683) vielleicht am deutlichsten entgegen: *uthgesproken eyne klene boden achter dem sulven huse under eynem bsundergen dake*. — Daran reihen sich die Beispiele im Hofe u. ä. — 1522 *jegen der hogen brugge* (2731): *hus myt twen boden... de andere dwars aver de strathe*. 1523 auf der Langenstraße (2751): *ene boden, de bym stalle im sullften hoffte belegen is*. 1524 *achter by der Stadt muren* (2776): *dre boden, de by der sullften wurdt belegen sin*. 1532 auf St. Stephani (3176): *de boden im hove*. 1535 *nha deme Steffen dore* (3314): *ein hus... myt enem stücke landes... myt ener boden, so darup gebuwet*. 1546 *uppem Geren* (3785): *two boden to endes dem hove*. 1556 *up der langenstraten* (4005): *eine boden achter in deme have*. Im selben Jahr ohne Ortsangabe (4024): *two (boden) achter im have*, und *up Sunte Steffen up dem werwe* (4032): *hus mit einer boden achter in dem have*. 1558 in der Krumpfenstraße (4121): *eine boden... in einem gange*. — Auch die häufigen Fälle, wo die Bude als „hinter dem Hause liegend“ bezeichnet wird, werden hierher gehören, so z. B. 1522 *jegen der hogen brugge* (2731): *hus myt twen boden, des de ene bode is belegen achter deme sulven hus*; 1524 *vor deme geren* (2773): *two boden, de dar achter by liggen*; 1526 in der Katherinenstraße (2889 und 2900): *ein half hus... mit twen boden achter dem sulven halven huse*; 1529 in der Faulenstraße (3046): *two*

boden, . . . *de beyden middelsten achter deme sulven erve by dem huse belegen*. Ähnlich 1541 in der Fuhrleutestraße (3679): *twe boden . . . by ein andre gelegen*; 1545 vor dem Abbtore (3737): *twe boden, de eyne achter der andern* und 1555 *hus mit ener boden dar by bolegen uppe denn Geren* (3952).

Wo mehrere Buden *under enem dake* liegen und kein Zusammenhang mit dem Dache des Hauses erwähnt wird, dürfen wir diese Buden unbedenklich als freistehend auffassen. Die 180 hierher gehörigen Fälle verteilen sich in folgender Weise: 6mal handelt es sich um halbe Buden. Zwei halbe *under enem dake* 1511 auf Stephani (2374), 1532 bei St. Nikolai (3161), 1537 in der Zimmerstraße (3510), 1540 in der Neuenstraße (3621) und 1548 in der Spielleutestraße (3828); eine halbe mit einer ganzen 1522 auf der Tiefer (2708). — Zwei Buden *u. e. d.* finde ich 144mal von 1438 bis 1558 über die ganze Stadt verteilt; die genaue Aufzählung nach Jahr und Straße erübrigt sich. — Drei Buden *u. e. d.* begegnen 16mal. 1453 in der Molkenstraße (661), 1470 auf der Balge (1194), 1499 auf der Tiefer (1985), 1502 vor dem Abbtore (2089), 1508 vor dem Doventor (2260), 1515 in der Hakenstraße (2521) und 1517 ebenda (2573) und vor dem Abbtore (2577), 1529 in der Neuenstraße (3032), 1537 vor dem Abbtore (3485) und auf St. Stephani (3486), 1539 *tiegen dem luthen domeshave* (3559) oder *by Sunte Wilhadus kercken* (3572), 1545 in der Molkenstraße (3735), 1546 in der Krumpfenstraße (3744), und 1557 in der Bischofsnadel (4101). — Vier Buden *u. e. d.* werden 8mal erwähnt: 1442 *by Johans werve* (zu vergleichen 277—280), 1459 in der Kirchherrenstraße (927), 1464 auf St. Stephani (1063), 1501 ebenda (2072), 1513 ebenda (2407), 1524 in der Faulenstraße (2787), 1530 Rosenstraße (3049) und 1536 *benedden St. Steffens kerckhave* (3424). — Fünf Buden *u. e. d.* werden 1461 *up enem orde tiegen der Stindbrugge* gelassen; 1526 werden in der Molkenstraße (2854) fünf Buden verkauft, *des twe syn under eynem dacke und de anderen dre ock under eynem dacke*. — Sechs Buden *u. e. d.* werden 1467 im Schnoor (1117) und 1471 *de helfte in ses buden . . . de gelegen sind under enem dake by der langen viren* zweimal (1210 und 1216) verkauft. — 1520 werden *achte boden under eynem dake, belegen an Unser Leven Fruwe kerckhave* (2674) bezeugt.

Ausdrücklich als an ein Haus gebaut erscheint die Bude in neun Fällen: 1447 in der Molkenstraße (469) *unde is gebuwet an des sul-*

ven Hermens hus; 1449 by Sunte Steffen (539) an sinem huse; 1511 auf der Langenstraße (2368) myt den boden dar anne; ebenso 1512 Faulenstraße (2392), 1513 Langenstraße (2438) und vor St. Ansgari Tor (2444), 1521 Faulenstraße (2698) und ebenda (3105) 1531; noch genauer heißt es 1514 in der Sögestraße (2465) dar achter anne. Auch die Ausdrücke 1469 auf St. Stephani (1138) by dessulven Detleves Gherdes huse to der negesten wanth, 1521 an den geren (2705) hus myt eyner boden an eyner want und 1534 vor dem Anscharius dorhe (3268 und 3274) hus myt dren boden an malckanderen belegen — werden im Sinne von „angebaut“ aufzufassen sein.

Drittens wird die Bude als im Hause liegend in 26 Fällen eindeutig bezeugt, und zwar davon in sechs als *vor in dem huse*: 1440 *up dem schuwkampe* (170), 1450 Knochenhauerstraße (572), 1529 *vor der Natelen* (3006), 1545 Faulenstraße (3731), 1555 Langenstraße (3926), 1556 ohne Ortsangabe (4024). — *Bynnen huses* heißt es 1545 *up Sunte Steffens Stadt by der hove* (3724) und 1554 in der Kircherrenstraße (3891). — 1476 wird *twisschen den Abben unde Doven-dore* (1330) eine Bude erwähnt *in der westersyde in dem sulven huse*. — „Im“ Hause liegen 1546 *am orde des Snors* (3748) zwei Buden; eine Bude in folgenden Häusern: 1459 Buchtstraße (919), 1475 *tiegen der Grawe monneke hove* (1302), 1476 bei St. Stephanikirchhof (1328), 1533 Faulenstraße (3198), 1534 ebd. (3261), 1536 hinter der Krummenstraße (3427) und vor der Holzpforte (3433), 1537 Faulenstraße (3470), 1538 vor der Holzpforte (3535), 1545 bei dem Geren (3738), 1556 auf der Obernstraße (3998) und 1557 auf der Tiefer (4049). — In vier Fällen ist die Bude in den Stall gebaut: 1512 in der Langenstraße (2385) *eyne buden, de im stalle gebuwet is*; 1540 und 1541 in der Buchtstraße (3623 und 3662) *ene boden achter in dem stalle by dem graven; 1541 bei St. Martini (3678): ein hus mit einem stalle darachter, dar inne dre boden, und ene boden achter demsulven stalle*.

Ob die Bude als An- oder Einbau zu betrachten ist, bleibt unentschieden sowohl in den zahlreichen Fällen des Hausverkaufes mit oder außer *de buden* als bei der Angabe *hus mit bode under enem dake*. Die für 1514 und 1515 beim Verkauf eines Hauses in der Sögestraße (2466 und 2501) bezeugte Verbindung *mit eyner kamern unde twen buden under eynem dake in der Querenstrate* ergibt nichts Näheres.

Der Lage nach werden zwei Arten von Buden unterschieden: Ord- und Dwerboden, wobei es sich in den meisten Fällen

offenbar um alleinstehende Bauten handelt. Während *ordboden* (= an der Straßenecke gelegen) zwischen 1476 und 1535 häufig bezeugt sind, finden sich Querbuden nur 15mal: 1447 Molkenstraße (469), 1461 St. Stephani (985), 1467 St. Nikolai (1102), 1470 Faulenstraße (1176), 1471 *tegen Sunte Ansharies hove* (1201), 1427 St. Stephani (1220), 1474 *tegen Sunte Ansharies hove* (1278), 1476 Faulenstraße (1318), 1477 Fischerstraße (1373), 1483 Hutfilterstraße (1516), 1486 *jegen Sunte Katherinen kercken* (1617), 1490 und 1496 St. Stephani (1750 und 1882), 1504 Obernstraße (2128) und im selben Jahre Faulenstraße (2134). Daß in Bremen — im Gegensatz zu Lübeck¹⁾ — diese Querbuden mit Giebel und Eingang auf der Seite, d. h. senkrecht zur Straße die Ausnahme gebildet haben, scheint mir ihre seltene ausdrückliche Erwägung zu beweisen.

Bezüglich des Baustoffes der Buden wird im allgemeinen auch bei uns Fachwerk mit Lehm- oder Steinfüllung anzunehmen sein. Einmal, und zwar für 1448 sind auf der Faulenstraße (488) *two holten boden* (Bretterbuden) bezeugt, wogegen in 47 Fällen *stenboden* genannt werden, wobei man doch wohl an massive Steinbauten wird denken müssen. — 6 *stenbuden*: 1467 *in dem Snore* (1117). — 5: 1493 vor dem Osterntor (1829). — 4: 1501 auf St. Stephani (2072). — 3: 1494 auf der Langenstraße (1845); 1499 auf der Tiefer (1985) und 1502 vor dem Abtentore (2089). — 2 *stenen buden*: 1436 *by de stenbrugge* (47); 1439 vor dem Schnor (132); 1440 *Sunte Nicolawes* (177); 1441 zwischen St. Ansgari und St. Nikolai (232); 1448 Pieperstraße (483); 1455 Molkenstraße (779); 1457 *lutteke strate by Sunte Merten* (832) und vor der Nadel (882); 1458 ebd. (911); 1462 ebd. (1036); 1473 ebd. (1264); 1474 *by Sunte Steffens hove* (1271); 1475 Hutfilterstraße (1309); 1476 St. Stephani (1322); 1486 ebd. (1608); 1490 Hutfilterstraße (1748); 1495 am Markt (1863); 1496 Knochenhauerstraße (1887); 1503 Holzpforte (2105 und 2114); 1504 *Schuwekamp* (2130) und 1506 St. Stephani (2171). 1 *stenbode* ist bezeugt: 1438 *up de stenbrugge* (119); 1444 *by den swarten moniken* (356) und

¹⁾ Vgl. R. Struck „Das alte bürgerliche Wohnhaus in Lübeck“, 1908 und 1913 (Veröffentlichungen des Vereins für Heimatschutz in Lübeck) S. 91 fg. — Übrigens wird im Schiller-Lübben I, 615 *dwershush* „nach Lappenberg“ als „Haus ohne Giebel“ wiedergegeben, weil in den Hamburger Chroniken 188 *gevelhus* und *dwershush* einander gegenübergestellt seien; bei dieser Deutung ist nicht einzusehen, was dann an letzteren eigentlich quer gestanden haben soll.

Hundestraße (361); 1462 Molkenstraße (1031); 1477 St. Stephani (1353); 1485 *Schuwkampe* (1577), Hutfilterstraße (1580), Faulenstraße (1584), Schmiedestraße (1585), vor Stephani Tor (1597) und ohne Ortsangabe (1599); 1486 Böttcherstraße (1609) und bei dem Gasthaus St. Jürgen (1615); 1488 *by Sunte Ansharies have* (1718); 1489 *up dem schukampe* (1727 und 28); 1495 Tiefer (1873), sie wird 1494 (1854) nur als *bude* bezeichnet, so daß Umbau (oder ungenaue Bezeichnung) annehmen ist; 1499 Holzpforte (1979) und Hutfilterstraße (1993).

Keller unter Buden haben wir oben (S. 45—47) 23mal verzeichnet; ob die Bude über dem schon bestehenden Keller später oder ob sie gleichzeitig mit ihm errichtet worden ist, muß eine offene Frage bleiben.

In baulicher Hinsicht finden sich nur spärliche Angaben. — 1459 wird die Bude in einem Hause der Buchtstraße (919) als *beneden* bezeichnet. — Umgekehrt behält sich 1475 die Verkäuferin eines Hauses *tiegen der Grawen Monneke hove* (1302) eine Bude vor *de in dem huse is gelegen mit der Prove dar en boven*. — 1547 wird *am orde des Snors* (3796) eine Bude erwähnt *dorchgandes nach baven und benedden*. — 1556 wird in der Kleinen Fischerstraße (4020) *eine bode noch medt einer boden, so daruver is* verkauft. — Die Seite 57 genannten halben Buden unter einem Dache werden (gleich den halben Häusern Seite 20) durch bauliche Teilung je eines ganzen entstanden sein; auch scheint mir bei den eingebauten Buden (S. 58) der Ausdruck *in dem huse gemaket* auf ihre nachträgliche Herstellung hinzudeuten. — Umbau ist 2mal bezeugt: 1539 kaufen zwei Bürger *by Sunte Wilhadus kercken* (3572) *dre boden... de se den under sick in twe boden affgedelet hedden... also dat Reyner Langen de bodhe int osten Heyne Beneken de bode int westen togefallen und behorich sy*; 1540 wird in der Molkenstraße (3619) ein Haus mit einer Bude verkauft, *de nhu tho ener dorrentze und kamer gemaket sy*. — 1556 beim Verkauf eines Hauses auf der Langenstraße (4005) behält sich die Verkäuferin vor: *eine boden achter in deme have... so or Johan Runge* (der Käufer) *noch shall buwen*.

Maße werden nur 1mal erwähnt: 1524 behält sich die Verkäuferin einer Wurt *achter by der Stadt muren* (2776) drei Buden vor, *eyn jewelicke bode sos vothe bredt* (= 1,736 m).

Die Buden dienten zwei verschiedenen Zwecken: Entweder zum Wohnen oder als Verkaufsstände. Diese „mit einer seitwärts hinein-

führenden Türe und mit einem die ganze Breite der Vorderwand füllenden Laden, den man nach der Straße zu umlegen konnte, und der dann als Auslage- und Verkaufsfenster diente¹⁾," sind nur einmal im Lassungsbuch ausdrücklich bezeugt: 1490 wird in der Groperstraße (1746) ein Haus *na den schoboden* verkauft. — In 17 Fällen wird ausdrücklich der Wohnzweck angegeben. — 1448 *teghen dem grasmarkedē* (513): *boden... is ene waninge*; 1474 (*dor der natelen*, 1283) werden *de armen lude in seligen Kersten Holthusen buden* erwähnt; 1475 behält sich die Verkäuferin eines Hauses *tiegen der Grawe monneke hove* (1302) vor, *in der buden... darynne to wonende*; im selben Jahre wird auf St. Stephani (1316) ein Haus verkauft *van der armen lude wegen in den dren buden up der molkenstrate und in den buden by dem graven wonhaftich*. — 1476 *schal Grote Wilken der buden in einem Hause twisschen den Abben unde Doven-dore* (1330) ... *sine lifyd darynne to wonende bruken*. — Im selben Jahre ist *by deme markede* (1344) eine Bude mit 3 Mark belastet, *de in den ses marken, de in den dren woningen sind, scholen gekortet wesen*. — 1512 wird in der Langenstraße (2385) eine Bude verkauft, welche der Verkäufer *de tidt synes levendes bruken schall unnd vrige woninge dar inne hebben*. — 1526 gleiche Bestimmung Katharinenstraße 2889 und 2900; 1527 *uppe der hoven* (2948); 1529 Faulenstraße (3046); 1535 Geeren (3342); 1538 Krumpfenstraße (3548); 1541 Buchtstraße (3662); 1542 Geeren (3700); 1547 Schnoor (3804) und 1557 beim Verkauf einer Bude in der Kleinenstraße (4053) behalten sich Verkäufer und Ehefrau vor *up einem ende der boden de thide ohrer beider levende tho wahnende*, — wonach diese Bude von nicht unbe-trächtlicher Größe gewesen sein muß.

Daran schließen sich die (nach M. Heyne²⁾ für Bremen besonders charakteristischen) Gottesbuden. — 1503 *eyne buden, gelegen tendest in der Molkenstrate* (2106) *by den Godes budenn*. — 1522 wird auf St. Martini (2713) ein Haus verkauft *uthgesproken eyne bade under deme sulven dacke tho der strathen werth belegen, de tho einer gades boden ewich gegeven is; des hebben de vorkopers de macht beholden, dat se de sulven boden vordon moghen, wenne se willen, szo lange*

¹⁾ Keussen a. a. O. 118*; abweichend von den Verhältnissen in Bremen bemerkt er (119*): „daß ein Gaddem (= Buden, tabernae, cubicula) zugleich als Wohnung diente, wird selten vorgekommen sein.“

²⁾ M. Heyne a. a. O. I, 287; auch Lange 162 fg. zu vergleichen.

Albert Wigbold (Verkäufer) dochter Geske leveth; dar na, wen se vorsthorven is, so schall Johan Hilmers (Käufer) undt sine erven der boden vorlenen, wenne se willen. — 1537 twee baden, bolegen up deme korte more (3467) by Johan van Dornums syner gadesbaden. — 1555 by Sunte Nicolaus (3956) beyde boden... by den godes boden und im selben Jahre ene bode by deme graven (3957 und 58) negest den gades boden int norden.

Wenn der Wohnzweck auch nicht ausdrücklich angegeben ist, wird er bei den Buden, deren „Gebrauch“ sich der Verkäufer bis zu seinem Tode vorbehielt, in den meisten Fällen anzunehmen sein, zumal wenn sie nicht an der Straße, sondern in den Höfen lagen. Immerhin muß es bei der überwiegenden Mehrzahl unentschieden bleiben, ob sie dem Verkauf oder dem Wohnen gedient haben.

Zu dem gesamten Fragenkomplex der Bude¹⁾ steuert unser vorgelegtes Material leider kaum erhebliche Aufschlüsse bei. Es gab in Bremen zwischen 1434 und 1558 große und kleine, hölzerne und steinere, freistehende und eingebaute Wohn- und Verkaufsbuden. Worin man das einheitliche Merkmal all dieser Arten von Buden zu sehen hat, wüßte ich nicht zu sagen; auch das Bremisch-Niedersächsische Wörterbuch I, 106 läßt hier völlig im Stich und kennt die Kaufbude überhaupt nicht mehr. Daß man bei uns wie in Hannover²⁾ unter Buden „Wohnstätten minderen Rechtes“ (besonders ohne Braugerechtigkeit) verstanden habe, ist durch nichts wahrscheinlich zu machen, zumal die eingebauten hier ja auszuscheiden hätten; jedenfalls muß es sehr auffällig erscheinen, daß die Bude als Repräsentant „der Geschäftswelt des einheimischen, ständigen sowohl als marktätigen Kramgewerbes“ so wenig greifbar bei uns — im Gegensatz z. B. von Köln und Lübeck — hervortritt; die Bude scheint in Bremen schon frühzeitig den Begriff eines kleinen Wohnhauses oder eines — vermutlich meist als Altenteil — abgetrennten Wohnraumes angenommen zu haben, jedenfalls haben die Gottesbuden gar nichts mit offenen Ladengeschäften zu tun.

Buden mit besonderer Namensbezeichnung sind nicht bezeugt; nach den korporativen Besitzern führe ich zum Schlusse die folgen-

¹⁾ Gengler, Deutsche Stadtrechts-Altertümer 1882, S. 140 fg.; Rörig in Lübische Forschungen 1921, der Markt zu Lübeck, 191 fg.; Steinacker, Niedersächsisches Jahrbuch III, 1926, S. 138.

²⁾ Leonhardt, Straßen und Häuser im alten Hannover (Hannoversche Geschichtsblätter; 27. Jahrgang 1924) S. 25—32, vgl. auch die Abbildung Tafel I.

den an. 1500 *der gasthuser buden*: in der Hutfilterstraße (2010); 1523 *Sunte Gerdruden gasthuses orer boden*: ebd. (2754); *Sunte Jürgens gasthuses boden*: 1526 in der Molkenstraße 2854, 1535 in der Faulenstraße 3384, 1536 in der Kleinenstraße 3408, 1538 in der Faulenstraße 3536; 1535 *de Nyen gasthuses boden*: in der Faulenstraße 3348. — *Der Grawen monneken boden* 1518: *achter den Grawen monneken* 2608. — 1512 *Sunte Nicolaus boden*: vor dem Doventore (2380). — *Des E. Rades boden*: 1524 in der Hundestraße 2804 und 1547 in der Molkenstraße 3810. — *Unser Leven Vrowen kercken boden* 1535: *vor in der buckstrate* 3368. — *Sunte Steffens kercken behorich* in der Faulenstraße 1470 (1176), 1531 (3099), 1534 (3286) und 1557 (4052).

c) Nebenbauten.

1. Im Schiller-Lübben werden *buw*, *buwe*, *buwete*, *gebuwe*, *gebuwete* mit „Gebäude und Bauen“ wiedergegeben; im Lassungsbuch wird zwischen *buwende* (1), *buwete* (8), *gebuwe* (1) und *gebuwete* (2) auch nicht unterschieden. Im Gegensatz zu Haus begegnen diese Ausdrücke zweimal in Verbindung mit *tymmer*: 1460 wird auf St. Stephani (977) ein Haus verkauft *mit tymmere unde gebuwe*, 1491 verpflichtet sich der Käufer eines Hauses *by Sunte Marten* (1791) des Verkäufers Fenster *myt nyven tymmer offte buwete* nicht zu verbauen; und ferner dreimal: 1496 wird auf der Langenstraße (1903) eine Hausstätte gelassen *mit den muren und buwete dwers aver*; 1547 ein *achterhus* ohne Ortsangabe (3806) *mit dem have dar achter und deme buwete, so darinne stan*; 1558 zwei Häuser *by dem Marckede* (4117) *mit dem huse aver der Balge ... ock mit dem gange unde buwete baven dem gange thor straten wertz*. Ist es in diesen fünf Fällen mit „Nebengebäude“ — welcher Art bleibt unentschieden — wiederzugeben, so steht es wechselnd mit Bude 1557 *in der olie-straten* (4054 und 4055) und 1558 in der Buchtstraße (4145). — 1507 wird auf St. Stephani (2214) $\frac{1}{2}$ Haus verkauft, *des de ander helffte des huses deme gebuwete* (= Gebäudebesitz) *der kercken to Sunte Steffen sy tho kamende unde behorich*. — Die Bedeutung von „baulicher Zustand“ hat es in zwei Fällen: 1530 soll der Käufer einer Bude *upper Balge by den Grawen Monneken* (3061) *desullfte boden ... myt nottrufftiger Buwethe underholden und versorgen*; 1533 behält sich die Verkäuferin eines Hauses *by Sunte Nicolaus* (3204) die Bude vor, *de se tyt ores levendes quidt und frig besetthen, ock desullfte in*

nottruftigem gebuwete underholden schole. — Ganz ungewöhnlich und schwer zu deuten ist der Ausdruck einer Lassung von 1553, durch die *twe boden... vor dem Steffens kerckhove... in buwete und plancken* verkauft werden; vielleicht darf man es — im Hinblick auf den Verkauf einer Bude 1540 vor dem Doventore (3613) *so with de gerymet und gebuwet is* — mit „im Bau“ übersetzen? — Endlich heißt es 1541 bei Verkauf von Bude mit Keller *by des Schuttinges brugge* (3638): *uthgespracken, dat idt myt demsulften keller unde boden tho Ewigen dagen an uthbuwende unde anders dar mede also geholden schole werden imholde enes Swarenbreves; utbuwen* (was Schiller-Lübben nur als „zu Ende bauen, vom Dünger: vollständig benutzen“ angibt) wird hier „ausbauen“ bedeuten.

2. *H o l t s c h u r* ist dreimal belegt: 1508 wird *vor deme Scharryes dore* (2247) ein Haus *myt dem halven holtschure... in dem hove* verkauft; 1518 ebd. (2617) *eyn stall unde eyn halff holtschur*; 1555 ein Haus auf der Tiefer (3906) *ock mit deme Slaphuse und holtschure dar achter, so bret alse dat hus begrepen is* (was sich offenbar auf beide beziehen wird).

3. *S c h y n e* findet sich nur 1513, 1514, 1525, 1548 als Ortsbezeichnung *upper tyver by der grawen monnicke schynen* (2445, 2476, 2813, 3818) und 1556 ebd. (3990) *vor der Grawen monncke Schynen*.

4. *S t a l l*. Über die Häufigkeit von Ställen in alten Städten¹⁾ braucht wohl kein Wort verloren zu werden; im Lassungsbuch finden sie sich rund 150mal verzeichnet. Sie liegen in, an, bei und hinter Haus, Bude und Hof, zuweilen auch gegenüber (*dar tiegen over der strate stande*, z. B. Tiefer 905 und 951). Bemerkenswert erscheinen fünf an der inneren Befestigungslinie: 1446 wird vor dem Herdentor (414) Haus *unde de stal upp dem walle, des de stede dem Rade hort*, verkauft; 1447 in der Knochenhauerstraße (447) Haus *utgesecht den stal an der stad walle, dar de Stad ere stedeghelt inne hebbe*; 1513 ebd. (2405 und 2409) Haus *mit dem stalle dar achter anne under dem bogen der stad muren*; im selben Jahre vor dem Herdentore (2446) ein Haus *mit stalle achter deme sulven huse an der stad muren*; 1516 wird *de helffte dessulven huses int osten* (2565) mit *helen stalle, belegen an dem walle*, weiter veräußert. — In baulicher Hin-

¹⁾ Nach Mitteilung des Medizinalamtes vom März 1928 ist nur noch 1 Stallung für Kühe in der Altstadt, und zwar Marterburg 54, vorhanden.

sicht ist anzumerken: 1450 wird *vor dem abbendore* (569) ein Stall gelassen und im selben Jahre (595) als Haus weiterverkauft; 1506 wird in der Papenstraße (2196) *eyn stall, dar Hinrick* (der Käufer) *nu eyn hus hebbe aff maken laten*, verkauft; 1509 am Wegesende (2309) ein *halve hus myt deme Stalle benedden und boven, alse dat nu eyn tweyg geschoten ys*; 1534 ein *hus, genompt de hove* (3245) ... *darboneffens den gantzen Stall, so de uppe de wesser gebuwet sy*. In Ställe eingebaute Buden werden erwähnt: 1512 in der Langenstraße (2385) *eyne buden de im stalle gebuwet is*; 1541 auf St. Martini (3678) *ein hus mit einem stalle dar achter, dar inne dre boden*. — Das Lassungsbuch läßt an keiner Stelle erkennen, welche Arten von Vieh in den Ställen gehalten wurden; dagegen wird je einmal der Wohn- und gewerbliche Zweck ausdrücklich genannt: 1509 behält sich der Verkäufer und seine *echte hustruwe* eines halben Hauses mit dem Stalle *to wegesende* (2309) *dat bethen (betenn) kuven in Dirick Blumen* (des Erwerbers) *stalle* vor, d. i. die „Kufe zum Beizen, Mazerieren des Leders“ (Schiller-Lübben I, 297); 1531 macht die Verkäuferin einer Bude mit Stall vor dem Stephanitore (3132) zur Bedingung, *dat se de tyt ores levendes den vorgerorden stall gebruken und bewanen moghe*. — Als Stallbesitzer wird 1506 in der Böttcherstraße (2195) *de Monthemester* ausdrücklich hervorgehoben.

5. *Tobehoringe*. Was im einzelnen unter „Zubehör, Pertinenzien“ in der — seit 1450 etwa ständigen¹⁾ — Wendung *myt aller rechticheit und tobehoringe* zu verstehen ist, wird nirgends angedeutet, geschweige ausgeführt. Außerdem findet sich der Ausdruck in folgender Verbindung: 1440 *by Sunte Nicolawes* (199) *hus ... mit twen boden und aller tobehoringe*; 1441 *hus myt aller tobehoringe ... in der strate, alz men gheyt van Sunte Anschariese na Sunte Niclawese* (232); 1446 in der Hundestraße (405) *hus unde hoff myt alle siner tobehoringe*; im selben Jahre *up dem schuwkampe* (413) *en hus myt alle siner tobehoringe*. — 1474 wird im Schnoor (1282) *ene buden myt ener toheldinge, so dat nu begrepen is* verkauft; vermutlich wird das — im Schiller-Lübben fehlende — *toheldinge* gleichbedeutend mit „*toholdnisse* Anhang (zu e. Gebäude? Nebengebäude), *appendix*“ sein, ohne daß sich auch hier Bestimmteres sagen läßt.

¹⁾ Vgl. Rehme a. a. O. S. 14 und 75; auch heute lautet noch bei Verkauf von Liegenschaften — Häusern wie Äckern — die Formel: „mit allem Zubehör und mit allen daran haftenden Rechten und Lasten.“

6. Turm ist einmal bezeugt für 1472: *een hus gelegen up der wastrate (1222) by Harmen Sobben huse in dat Suden . . . myt dem stalle dar achter, myt dem Torne, achter des erbenanten Sobben huse belegen, de to dem huse mede hort*. Was für eine Art von Turm mag es gewesen sein?

7. Auch *welffte* (Gewölbe¹), *testudo*) begegnet nur einmal: 1558 *by dem Marckede (4117) zwei Häuser mit dem Hause aver der Balge . . . demegeliken dath welffte unde buwete up der Balge, wo dath alle tho mal bethymmert unde begrepen is nedden unde baven*.

d) Be- und Entwässerung.

Kanalisation und Wasserleitung, wodurch sich die Bewältigung und Regelung von Be- und Entwässerung vollzieht, lagen bekanntlich gegen Ende des Mittelalters in den älteren deutschen Städten noch sehr im Argen, und die meisten Nachbarstreitigkeiten hatten offenbar auf diesem Gebiete ihre ergiebige Quelle — trotz der zahlreichen Bestimmungen über Wasserlauf und Tropfenfall.

1. Sehr häufig sind im Lassungsbuche die Angaben über den Lauf, den das *Hemmelwater* zu nehmen hat, ohne daß man erkennen kann, ob es in gefaßter Form oder freien Erdrinnen abfließt. So z. B. 1453 wird beim Verkauf von Haus, Bude, Stall und Hof auf der Oberstraße (676) bestimmt, *dat dat hemmelwater, dat van dem stalle unde van ener buden valt, schal lopen unde wetteren dorch Harberdes stalle des smedes, by dem erve negest belegen*; 1460 beim Verkauf einer Bude *up deme Schuwekampe (954), dat himelwater van Nigeborges (des Nachbarn) erve unde de spildinge van dem soetwater (= verschüttetes Wasser) schall vallen unde wateren in des genanten Diderikes (des Erwerbers) hof achter der sulven buden*; 1536 beim Verkauf einer Wurt in der Molkenstraße (3411), *des ock dat hemmelwater vorthan sinen frigen lop dorch Wessels (des Verkäufers) hoff boholden schall, wo idt wenteherto gedan hefft*; 1540 beim Verkauf einer halben Bude in der Neuenstraße (3621), *dat Johan (der Käufer) dat hemmelwater van Alberdes (des Nachbarn) siner halven boden up sin erve schole nhemen to latende*; 1557 beim Verkauf von 2 Buden und 1 Bude in der Bischofsnadel (4100 und 4101) soll das Wasser von diesen 3 Buden *lopen twuschen Casperus unde Bothen boden na*

¹) Vgl. Rörig, Markt von Lübeck 164.

der straten int westen; ähnlich 1553 beim Verkauf einer Bude in der Böttcherstraße (3838), *dat dat wather . . . in Johan Klampes* (des Nachbarn) *have synen unbehinderden lop schole hebben*.

2. Auch *druppenfall* ist ein keineswegs eindeutiges Wort: Es bedeutet entweder das vom Dach tropfende, fallende Wasser oder die Rinne auf dem Erdboden, in welcher dieses Traufenwasser sich sammelt; die erste Bedeutung geht über in die der Berechtigung, das Wasser frei auf die Erde herabtropfen lassen zu dürfen, die zweite in die des schmalen Raumes zwischen zwei Häusern, dessen Breite durch die Traufrinne bedingt wird. Einen irgendwie künstlich gefaßten Abfluß für Wasser wird man unter *druppenfall* nicht zu verstehen haben; dafür wird *gote* gebraucht, das an 3 Stellen jenem ausdrücklich entgegengesetzt wird: 1455 Haus *up Sunte Stephens stad* (739) *mit enem vrigen duppenfalle up ener syde unde up ander syde des sulven huses de halven ghoten to holden*; 1459 Haus in der Pieperstraße (936) *mit enem vrien druppenvalle na Hinric Reveneters hus werd unde de muren unde de ghoten na des genanden Diderikes huse werd scholen Stolte* (Käufer) *unde Dideric van der Widen* (Nachbar) *unde de besittere erer huse samptliker holden*; 1469 zwei Häuser *by dem Brothuse* (1150) *mit dem druppenvalle unde gote*.

Die Breite des *druppenfalls* zwischen zwei Häusern — in Frankfurt a. M. „Winkel“, in Köln „Sode“ genannt — ist im Lassungsbuch 2mal mit 1 Fuß angegeben: 1531 wird ohne nähere Ortsangabe (3107) eine Wurt *utgesproken enes voth frien druppenfall* gelassen und 1557 in der Bischofsnadel (4100) 2 Buden außer *einen vrigen druppenfall van einem vohte van der Kemenade*; das könnte freilich auch nur den halben Abstand von Haus zu Haus bezeichnen sollen von der Wand bis zum Dachrande, so daß der ganze 2 Fuß = 57,9 cm betragen würde¹⁾. Dieses Rinnsal zwischen zwei Liegenschaften zu ebener Erde begegnet im Lassungsbuche zweifelsfrei nur in 4 Fällen. 1451 in der Langenstraße (613): *dat water, dat kumpt ute Cordes hove, schal enen vrigen ghang hebben dor Bernd druppenval na der strate ut*; 1452 *up dem schuwekamp* (644): *dat water, dat van sinem erve*

¹⁾ Im Schnoor, der ältesten Straße Bremens, fanden sich März 1928 noch 9 Abstände zwischen den Häusern, und zwar von folgenden Ausmaßen: zwischen Nr. 33—34: 10 cm; zwischen Nr. 2—3: 15 cm; zwischen Nr. 10—11 und 18—19: 16 cm; zwischen Nr. 38—39: 20 cm; zwischen Nr. 9—10: 22 cm; zwischen Nr. 7—8: 24 cm; zwischen Nr. 35—36: 25 cm; zwischen Nr. 20 bis 21: 30 cm; mit 60 cm zwischen Nr. 37—38 beginnen die Gänge.

valt, mach sinen ghangk hebben dor des vorbenanden Wilkens druppenval unde hof; 1470 in der krusestrate (1177): sodanne water, dat van desser erbenanten buden vald, schal Frederic Brukwedel und sines hus besitter dor sinen druppenval senden; 1531 ohne Ortsangabe (3107): also dat Everdes hemmelwather, so in sinen hoff volt, durch gedachten Johans sinen stall unbehindert wente upp den openen druppenfall, de dar geydt twusschen dessulfften Everdes und der Uphuseschen stalle, dar dath den vorthan schole dorch lopen uppe de straten.

Die Zahl der Tropfenfälle an einem Gebäude dürfte, wenn auch mit Einschränkungen, Schlüsse auf seine Dachform gestatten: Häuser an allen Seiten mit *druppenfal* werden ein Walmdach gehabt haben (denn runder oder mehr als viereckiger Querschnitt ist kaum anzunehmen). Zweimal sind sie belegt: 1496 wird in der Faulenstraße (1906) ein Haus verkauft *myt enem vrygen druppenfalle all umme* und 1546 *by Sunte Clawes kercken (3764) Haus mit Bude mit enem fryen druppenfalle umme her*. — Baulichkeiten mit *enem vrygen druppenvalle to, an, in beyden siden* und *in beidenthalven* oder *mit twen vryen druppenfallen* werden Satteldächer gehabt haben; sie sind zwischen 1438 und 1539 22mal bezeugt, jene 10 und diese 12mal. — Baulichkeiten mit nur *enem vrygen druppenvalle* werden aber keineswegs durchweg als Pultdachhäuser anzusehn sein; neben solchen — in der Mehrzahl wohl angebauten — dürften durchgeteilte Giebelhäuser in Betracht kommen, ferner solche, die auf der — oder den — andern Seiten eine Gosse hatten, da ihnen dort das Recht des frei heruntertropfenden Wassers nicht zustand. Die Ausdrucksweise für diesen *enen druppenfal* ist im Lassungsbuch sehr mannigfach: Entweder wird eine Fallrichtung angegeben, in den Hof, Gang, auf die Wurt, nach einem Nachbarhause oder straßenwärts, oft in Verbindung mit einer Himmelsrichtung, die zuweilen allein erscheint. — Neben diesen 22 Fällen mit dem Tropfenfall nur *up* oder *an der enen side* begegnen dann noch 20, bei denen über die Zahl und Lage derselben nichts ausgesagt werden kann. Ganz vereinzelt steht 1524 *eyn hus belegen in der Beckerstraten (2772) myt einem friggen druppenfalle des verden partes des huses*, was vielleicht auf die eine Seite eines Hauses mit Walmdach zu deuten ist.

3. *Waterlosinge*, *waterlose* aber bezeichnet eindeutig stets einen Abzugsgraben, ohne daß wir aus dem Lassungsbuche Näheres über seine Breite, Tiefe und Fassung erfahren. Mit Ausnahme von

sieben wird der Verlauf der *Waterlosinge* angegeben, der für den einen ein wichtiges Recht und für den andern eine unbequeme Last darstellte, immer aber von großem baulichen und topographischen Interesse ist. — 1442 Haus in der Knochenhauerstraße (266) *mit ener vrygen waterlosinge dor des sulven olden Vresen boden*. 1447 soll der Besitzer eines Ganges nach der Katharinenstraße (435) *beholden ene vryge waterlosinge dor den sulven stal und dor den ghanck tor strate ut*. 1452 Haus in der Katharinenstraße (634) *mit waterlose, dede kumpt van Mester Hermens erve unde bode, dat schal gan dor Johans des Nouwesten hoff, alz dat aldus lange gedan hefft*. 1453 Haus auf der Langenstraße (660) *myt ener waterlosinge achter lutteken Otten huse up de straten*. 1456 ein Haus in der Kahlenstraße (797) *außer de waterlossunge, de dor dat vorsreven hues gheit, de schal des genanten Hermens unde Diderikes watere unde sichte dregen uth ere beyden staellen... ok dat water, dat van Hermens kameren unde van ener halve vake an sinem huse valt, schal ok ghan dor de vorsreven waterlosinge*. 1476 Haus *up der wastrate* (1325) *myt ene vrien waterlosinge, de dar lopt dorch des sulven Arndes hof und hus*. 1477 Haus in der Knochenhauerstraße (1365) *ok myt ener vrien waterlosinge, de dar gheit dorch des erbenanten Harmens van Gottinge nalatenen buden*. 1498 Kemeate ohne Ortsangabe (1961) *de waterlossinge scholen hebben unde beholden ere rechticheit to lopende uth Hinricks hove in Cordes hoff sunder besperinge*. 1501 Steinbuden auf St. Stephan (2072) *myt eyner vrigen waterlosinge, gande dorch dessulven Wilkens buden went in de gathen uth na der straten werth*. 1507 Haus auf der Tiefer (2218) *myt eyner vrigen waterlosinge, gande uth dem have by Cordt Halebers hus daell over de straten in den werff went in de Wesser*. Im selben Jahre Haus auf der Langenstraße (2219) *myt eyner waterlosinge, de under syner cameren her gha, welcke waterlosinge hemelwaters de sulve Meymere unde de besitter sines huses dar ynne hebben*. 1511 und 1513 Haus in der Knochenhauerstraße (2351) und 2404 *unnd de waterlosinge schole eren vrig lop hebn under Johans buden hen na der straten werdt unvorhindert*. 1517 zwei Buden in der Hundestraße (2590) *beholtlick doch eyner waterlosinge, de van dem erve under den beyden boden doergande blyven schall, dar dat hemmelwater dorch lopen mach*. 1520 Haus in der Pelzerstraße (2683) *unde de waterlossinge uth dem*

have schal gan dor syne buden sunder des huses besitters synen schaden. 1535 Bude in der Neuenstraße (3327) uthgespraken, dat des genanten Borchersdes watterlossinge dorch dessulfften Johan Schutten hoffte und so vortan dorch her Marten Schutten stall lopen schole. 1535 Bude bei St. Nikolai (3388) uthespraken dessulfften Hinrickes sine watterlossinge und hemmelwather, de orhen frig lop dar dorch schole hebben. 1540 Haus mit Bude in der Molkenstraße (3619) myt ener friggen watterlossinge dorch beiden erve. 1546 halbes Haus in der Katharinenstraße (3755) dat de waterlosinge ohren ganck beholde dorch Wichmans boden, wo de itzunder hebbe. Im selben Jahre in der Kahlenstraße (3775) eine Bude, doch dat de waterlosinge, wo de itzunder doredorch gat von dessulven Segebaden sinem anderen huse, dar doch bliven und oren ganck beholden schole. Im selben Jahre eine Bude bolegen jegens dem lutken domeshave (3783) ock myt ener friggen watterlossinge dorch Luder syne anderen boden uppe dem orde bolegen. 1547 zwei Buden auf der Faulenstraße (3794) uthgespraken ene frigge watterlossinge, de Johan van synem erve twusschen den boden und dem Lanaseschen stalle up de vulenstrate vor sich beholden hebbe. Im selben Jahr ein Haus ohne Ortsangabe (3806) ock mit enem frien watterlossinge, dar dat hemmelwater dorch lopen schal dorch Wilhelm Meigers sinen stal. Im selben Jahre Stall up de lutken straten (3807), dat de waterlosinge ohren ganck dar dorch beholde, wo de itzunt hebbe. 1556 zwei Buden up Sunte Steffen vorm kerckhove (4010) sampt ener watterlossinge, so dor de klenesten boden van der Depennouwe her geht. 1558 eine Bude in der Zimmerstraße (4111) mit ener frien waterlosse, der Arndt Meigers boden darnogest an gelegen und ener halven brandtmuren ock dor dessulfften Arndt Meigers boden gande. Im selben Jahre die zwei Buden vorm Kirchhofe auf St. Stephani (4119) sampt der watherlose, de dar geidt under der kleinen boden dohr uth der Depennauwe. — Die Wasserlöse war also nach Ausweis dieser 27 Stellen der Abzugskanal, durch den hemmelwater unde sichte aus den Häusern und Höfen auf die Straße geleitet wurde.

4. *G o t e*, die Gosse, hingegen bezeichnet entweder die — ohne Frage aus Brettern hergestellte — Dachtraufe oder (wie *l ö s e*) einen Abzugsgraben zu ebener Erde, und zwar meist zwischen zwei Baulichkeiten. Die hochgelegene Gosse ist 7mal ausdrücklich bezeugt:

1441 vor dem Abbtore (231) ein Haus mit ... *ene halve muren und ene halve ghoten dar up*; 1442 *dor der Natelen* (261), *de ghoten, dede licht upp Johan Wedeken* (des Käufers) *hus*; 1450 *buten der Natelen* (559), *de ghoten up dem sulven lutteken hus, de schal wateren up de strate*; 1452 in der Katharinenstraße (634), *ok scholen se de ghoten, de uppe erer beyder erve licht, to beyden syden holden*; 1457 vor Sunte Anscharies dore (838) *de ghote, de up Diderik Reyners kameran licht unde dat water dricht up desset vorscreven erve*; 1461 by Sunthe Marten (995), *de clenen ghoten twisschen dessem erbenanten huse unde Luder Schorhaers huse achter nae dem stalle werd uppe dessulven Martens husmuren liggende*; 1557 auf der Obernstraße (4042) ein Haus *sampt einer watergaten so aver Hermans thom Bone siner lucht henne geidt*. Die Gosse auf — d. h. wohl an der Seite — der Straße tritt deutlich nur einmal hervor: 1501 haben auf St. Stephani (2072) vier Steinbuden eine Wasserlöse *gande dorch dessulven Wilkens buden went in de gathen uth na der straten werth*. — Die Gosse zwischen Baulichkeiten dürfte sich vom Tropfenfall durch ihre besondere hölzerne oder steinerne Fassung unterschieden haben; sie begegnet 12mal: 1457 *lutteke strate* (832), *de ghote, de dar licht twisschen Grotekoppes huse unde der enen buden*; im selben Jahre vor der Holzpforte (854), *de ghoten, de twisschen der buden unde Corde Gloyes buden is*; im selben Jahre in der Molkenstraße (863), *de ghoten, de twisschen der sulven boden unde Frederik Groten huse is gelegen*; 1458 *an unser stad muren harde by Sunte Anscharies dore* (896) ein Haus *myt der halven ghoten twischen Everdes unde Godekens huse belegen*; 1460 by der *vlotghoten* (957) *unde de ghoten twisschen dessem sulven huse unde der erbenanten buden... unde dat hemmelwater schal uth der ghoten wateren in Symeren hof ane weddersprake*; im selben Jahre und 1468 in der Knochenhauerstraße (971 und 1128), *unde de ghoten de dar twisschen dessem huse unde Sanders Wildeshusen huse is ghelegen*; 1473 in der Sögestraße (1241), *de ghoten twisschen dessen beyden husen*; 1476 bei der Holzpforte (1352), *de ghoten, de twisschen des erbenanten Hinrikes unde der enen negest by belehemnen buden licht*; 1477 auf St. Stephani (1364), *so dann ghote, de twisschen der buden und Gerd Meylans huse licht*; 1535 in der Knochenhauerstraße (3358) ein halbes Haus, das mit dem Nachbarn *ene gaten twusken orer beyden erven holden muste*;

1545 zwei Buden an der Hutfilterstraße (3712), *doch dat se* (die Nachbarn) *tosamende twischen den beiden boden eine mren und eine gathen up geliken unkosten holden scholen* (oder lag diese Gosse auf der Mauer?). — Dreimal heißt es einfach „bei“: 1450 Böttcherstraße (586), *Haus myt ener ghoten, dede licht by des Armborstersch stalle*; 1482 ein Haus auf St. Stephani (1492), *uthesproken ene ghate, dede licht achter by der kameren neghest Johan Husheren, de Cord* (der Käufer) *van gnaden heft de wyle, de besitter des genanten Huesheren huses de liden willet*; 1495 vor Sunten Steffens dore (1868), *eyne gothen liggende achter by dem huse*. — Aus weiteren 10 Fällen ist bezüglich der Lage der Gosse nichts zu entnehmen; von ihnen erwähne ich 1534 *up Sunte Steffenstadt vor deme kerckhove* (3290) ein Haus *myt der rechticheyde der gathen, wo de Radt dar inne hebbe* und 1547 ohne Ortsangabe (3806) ein Hinterhaus, *darto schole dat water baven von ohren daken den lop beholden, wo idt itzunder hefft, doch dat ein ider de gaten, so vele ohme thokame, na partes gelicke underholde*.

Allen diesen wassera b leitenden Gossen gegenüber stehen nur zwei wasserz u leitende: Auf der Tiefer 1872 z. J. 1495 verkaufen Vormünder ein Haus, *utesproken, dat de yenne, de in Pryndeygs huse sy wanende, sulve schole heben und beholden upp sine kost de rechticheit unde vrigheit, sin water myt ener gothen up eynem stole achter dem sulven huse in Pryndeneigs hus to nuden unde to noden to leydende unde heben mede den ganck na der weserwerdt vrig to brukende*. — 1499 verkaufen dieselben Vormünder von Hinrik Pryndeneiges *nalaten dochtere* ein anderes Haus auf der Tiefer (1971) mit der Berechtigung, *dat he* (der Käufer) *offte de besitter sines huses unde erves scholen unde mogen to eren nuden und noden leyden dat water uthe der weser achter Johan Knopes hus up eynem stole unde mit eyner gothen went in ere egenne hus unde erve sunder yemandes besperinge unde den stoell und de gothen holden up ere egenn kost sunder der anderen todaet unde den ganck na der wesser werdt vrig mede bruken*. Stuhl in dieser Bedeutung einer Gossenstütze finde ich in keinem Wörterbuche.

5. 1460 wird in der *Bekermakerstrate* (974) ein Haus verkauft, *des mydden dor dat hus in de lenghe gheit een pipe under der erden hen, de dar dricht hoer unde vulenisse van enem make wente in de*

Balghe; pipe kann nur eine Röhre von kreisrundem Querschnitt gewesen sein.

6. 1446 wird in der Faulenstraße (412) ein Haus verkauft *myt sulker Ruive, alz he em dat bewist hefft*; welcher Art dieser „kleine Wasserzug“ (*rivus*) gewesen, läßt sich nicht sagen¹).

7. Wenn ich auch von keinem der wasserspendenden *Brunnen den soden*, beweisen kann, daß sie innerhalb der Häuser lagen, so werden wir sie doch an dieser Stelle am passendsten behandeln. Daß ein *gantzer sod* zu einer Liegenschaft gehört, ist geradezu eine Ausnahme: 1474 wird *vor Sunte Anscharies dore* (1270) ein Haus mit dem ausdrücklichen Zusatze verkauft *myt dem gantsen sode in dem hove belegen*; in den meisten Fällen wird Haus oder Bude mit halbem Sode verkauft, d. h. zwei Nachbarn teilen sich in den Besitz; vereinzelt haben drei, vier und fünf Anwohner die Gerechtigkeit der Benutzung, so 1452, 1481 und 1534 *up dem schuwkampe* (644, 1479 und 3252), 1517 vor dem Abbtentor (2577) vier Nachbarn; 1538 behält sich *Gretke von der Heyde* freie Wohnung in einer Bude der Krumpfenstraße (3548) *vor mit enem sode sulfft vifft tho gebukende*. Die Lage des Sodes wird 35mal nicht irgendwie näher als *hus myt sode* angegeben; einmal (1557 ohne Ortsangabe 4048) heißt es *enen gang mit enem halven sode*, wonach der Brunnen im Gange oder an seinem Ende gelegen haben muß. Die übrigen 30 Fälle verteilen sich folgendermaßen: *Achter dem huse* (oder *der boden*) 9; *achter dem huse* (oder *der boden*) *in dem hove* 3; *in dem hove* 9 (1517 vor dem Abbtentore 2577: *de soet tho rugge in dem have*); *jegen over dem huse* 4; *by dem huse* 3. — Je einmal zwischen und vor: 1451 *up dem schuwkampe* (602), *de sot belegen is twuschen Johanne Blyden unde dem vorenanten Corde*; 1443 *by Sunte Anscharies hove* (320) *myt dem sode vor dem hus*. Ein Gang *to tem sode to und aff to ghande* wird ausdrücklich erwähnt 1512 Faulenstraße (2370) und fünfmal bei vier Buden auf dem Schuwekamp 1451 (602), 1452 (644), 1460 (954), 1466 (1080), 1481 (1479); außer dem wird mancher Gang zum Brunnen geführt haben; ohne daß der *sod* ausdrücklich genannt wird.

Wo die Lage der Liegenschaften nach Soden angegeben ist, handelt es sich selbstverständlich um öffentliche Brunnen auf Straßen und

¹) Die bei Rynesberch und Schene (Lappenberg, Geschichtsquellen S. 124) erwähnten Rinnen (*dat men die rennen over die swyboghen hen leydet*) kennt unser Lassungsbuch nicht.

Plätzen¹⁾; das Lassungsbuch kennt deren 11 — und zwar in zeitlicher Folge: 1461 *een hus, gelegen vor up dem schuwekampe* (991) *by dem sode up enem orde*; 1483 *eyn hus, geleghen by der overenstrate* (1539) *ieghen deme szode*; 1496 *hus, gelegen am dem markede* (1902) *iegen dem szode*; 1506 *eyn hus, gelegen by Sunte Anschariese* (2165) *beneven dem Szode*; 1509 *halve hus ... gelegen to Wegesende* (2309) *... uppe deme orde yegen deme sode in der knakenhouwerstrate*; 1511 *eyn hus, gelegen vor dem Herdenn dore up eynem orde van der knakenhouwerstrate* (2344) *benevenn deme Szode*; 1512 und 1521 *eyn hus ... , gelegen toendest der vulenstrate* (2392 und 2698) *jegen dem sode*; 1516 *eyne bude, gelegen uppe Sunte Steffens Stadt ... uppe deme graven* (2533) *by dem Sode*; 1535 *ene boden, bolegen in der soigenstrate* (3354) *uppe dem orde jegen dem sode*, 1537 *hus, bolegen by Sunte Anscharies* (3452) *tegen der Smede Sode* und 1557 *halff hues mit dem hafe unde stalle ock einem frigen gange, uthgande by Sunte Claves Sode, bolegen up der langenstrate* (4071).

8. Das 1394²⁾ an der Weserbrücke angelegte Wasserrad, durch das 212 Häuser beliefert wurden, erwähnt das Lassungsbuch zweimal: 1486 wird ein Haus verkauft *gelegen vor der wesserbruggen* (1643) *negest dem waterrade* und 1537 ein anderes *vor deme bruggendore in der wasstraten* (3501) *negest deme waterrade*. 1450 wird ein Haus gelassen *vor der wesserbrugge* (576) *by dem waterkumpe*; das Bremisch-niedersächsische Wörterbuch erklärt (II, 895) „Kumm, oder besser Kump, ein aus Stein gehauenes Wasserbehältnis, eine Zisterne“; in einer Beschreibung Bremens aus den Jahren 1762—69 (Br. Jb. XXXI, 1928, S. 418) heißt es aber von dem ungewöhnlich großen Rade der Mühle auf der westlichen Seite der Brücke: „Rund um dieses Rad sind Kummen befestigt, die aus dickem, steifen Leder gemacht sind. Das Wasser treibt das Rad, und diese Kummen füllen sich mit Wasser und schütten es in eine Rinne, die in die Stadt geht.“

e) Gebäudefreies Gelände.

1. Schiller-Lübben übersetzt *a n s c h o t* mit „Anschuß, die an das Gemeindegut anschließenden oder angrenzenden Zubehörungen der

¹⁾ Zur Veranschaulichung mag die breite Straße im Westen des Planes von Hildesheim bei Merian (Niedersachsen 138) dienen; auch auf Focke „Das alte Bremen“ S. 11—12 sei verwiesen, wo Erläuterungen zum Merianschen Plane von Bremen gegeben werden.

²⁾ Vgl. Br. Ü.B. IV, 162 zu 1394 und Buchenau a. a. O. 230.

Hufe; besonders die an das Wasser anschließenden Zubehörungen; daher auch der Uferrand, Leinpfad; auch die Fischereigerechtigkeit einer anschließenden Hufe in dem Wasser"; im Br. U.B. findet sich der Ausdruck viermal (I, 515; IV 127, 221, 231), und zwar stets für an Wasser liegendes Land, so daß Bippen (I, S. 655) es mit „angeschwemmt Land“ wiedergibt. Die einzige Erwähnung von *anshot* im Lassungsbuche fügt sich aber all diesen Deutungen nicht ein, zumal jede Beziehung auf Wasser fehlt: 1468 wird ein Haus verkauft, *gelegen in der knokenhouwer strate* (1128) ... *mit sinem anschote des walles dar achter*; hier an einen Anteil oder ein Nutzungsrecht des Walles zu denken, wird man sich kaum entschließen können, auch befremdet die Nichterwähnung der Mauer: Ein gebäudefreies Stück Land wird man aber unter dem Ausdruck zu verstehen haben.

2. Ein Durchgangsrecht wird 1532 in zwei Fällen vorbehalten; in der Pelzerstraße (3168) wird ein Haus verkauft außer der Kammer *myt dem frigen durchgange des huses unde in den stall na vormege eines Swaren breves* und auf St. Stephani (3176) ein Haus außer der Bude im Hofe, deren Besitzerin *den frigen dorchganck dorch dat hus na der strate schole hebben*. 1554 wird in der Katharinenstraße (3899) ein Haus gelassen, *sunderlix mit enem dorchgange up dat Bagynenhus achter deme sulven huse*. — Als *d o r g a n g* haftet die gleiche Last 1474 an einer *buden myt ener tohedinge* im Schnoor (1282), *dorch de vorscreven tohedinge schal unde mach de genante Albers huses besitter hebben enen dorghang by dem orde des genanten Alberdes huse in sinen hoř to ghande, dre vothe wyth unde bred*; 1509 behält sich der Verkäufer eines halben Hauses mit Stall am Wegesende (2309) *den doer ganck to nottrofft eres waters de tydt eres levendes und lenger ock nicht vor*, — nach seinem Tode mag der Käufer *de stall dore, de in Johans* (des Verkäufers) *hus geyt, tomaken und den stall vrig beholden und den dorganck*. — *Myt eynem dorwege* wird 1506 *up Sunte Steffens Stadt* (2171 und 2173) eine Bude ge- und verkauft; einen sachlichen Unterschied zwischen *durch-*, *dorghang*¹⁾ und *dorweg* wird man nicht annehmen wollen, zumal er zwischen ihnen und *gang* häufig auch nicht zu entdecken ist.

3. *G a n g* bedeutet im Mittelniederdeutschen nach Schiller-Lübben „Weg, besonders Abzugsgraben, Cloake“; nach M. Heyne (S. 222)

¹⁾ Schiller-Lübben gibt I 546 für „*dorch-*, *doregank*, *dorgant*“ nur die Bedeutung „die Ruhr, lenteria“ an.

„Verbindung vom Obergeschoß des Vorderhauses zu Obergeschossen der Seiten- und Hinterbauten“: Im Lassungsbuche ist es weder in dieser Bedeutung noch als Cloake belegt; 1447 wird der Abzugskanal im Gange ausdrücklich von diesen unterschieden: Beim Verkauf eines halben Ganges nach der Katharinenstraße zu (435) behält sich der Verkäufer *ene vryge waterlosinge dor den sulven stal und dor den ghanck tor strate ut vor*.

Dreimal begegnet im Lassungsbuche der — von Schiller-Lübben nicht verzeichnete — Ausdruck *wat erg an gh* = Wasserablauf: 1456 *up dem schuwekampe* (818) zwei Buden *myt enem waterganghe in des sulven Cordes hoff*; 1534 wollen die Verkäufer der hove (3245) dem Käufer *enen frigen waterganck tho der Wesser vorgunnen und staden*; 1556 wird beim Kauf eines Hauses *up Sunte Steffen up dem Werwe* (4032) *de watergangk* ausgenommen. Einfaches *gang* bezeichnet vielmehr in unserem Lassungsbuche „ein enges Gäßchen, wo man eben nur gehen kann“, ein Mittelding zwischen Gasse und Tropfenfall: 1453 wird dem Käufer einer Bude in der Buchtstraße (655) der Gebrauch eines Ganges gestattet, *so dat he dar mach dor ghan unde nen krup dar dor dryven*. Dementsprechend finden sich 7mal folgende Maßangaben, abgesehen von der für uns unbrauchbaren eines Ganges 1534 vor dem Doventor (3254) *so with alse he nhu is*: 1498 wird ohne Ortsangabe (1961) eine Kemenate verkauft mit einem Gange, *dede schall wesen langk veer elen unde eyn quartere und breeth to dem smalesten ende na dem hovenwerdt vyff quarter*; 1527 eine wüste Stätte in der Langenstraße (2956) *mit enem gange tweiger ellen wit*; 1534 wollen die Verkäufer der Hove (3245) dem Käufer *enen ganck aff scheten lathen, so rum, dat men myt ener thunne bers dar dorch up und dale bringen und wolteren moge*; 1539 wird in der Krumpfenstraße (3598) ein Gang *van dren vothen bredt* verkauft; 1547 in der Rosenstraße (3805) eine Bude *myt ver vothen ganges wyth*; 1555 bei der Faulenstraße (3910) zwei Buden *mit enem fryggen gange van viff tothen bredt*; 1558 *up Sunte Steffens Stadt bim graven* (4114) eine halbe Bude, *darvan he* (der Käufer) *enen frigen gang, dordehalff fote with, schall holden*.

Sehr häufig wird ein halber Gang gelassen, zweimal (1525 Faulenstraße 2823 und 1532 ebd. 3170) *de dernde del des ganges*; wogegen dreimal ausdrücklich *de hele* (1524 Papenstraße 2786; 1531 Abbentor 3123; 1532 ebd. 3154) und einmal (1556 Fuhrleutestraße 4040) *de*

gantse genannt wird. Die meisten Gänge dienten dem gemeinsamen nachbarlichen Gebrauche, *gelick myt sinem nabur to gebruken*; 1439 haben fünf Buden das Benutzungsrecht eines Ganges *by Johans werve* (137).

An besonderen Ausdrücken, die sachlich belanglos sind, verzeichne ich: 1510 Haus *myt rechticheit des ganghes, des mede to brukende* (Obernstraße 2318); 1538 Bude in der Böttcherstraße (3525) *mit sunderligen enem gange*; 1555 in der Katharinenstraße (3954 und 3955) ein Haus *mit aller gerechticheit und tobehoringe des ganges*. 1522 wird *vor Sunte Steffens dorhe* (2725) eine Stätte verkauft und dem Käufer eingeräumt, daß er und seine Erben *eyne ganckstede mede brucken, de by der sulven stede belegen is*; Gangstätte dürfte mit „Platz für einen Gang“ wiederzugeben sein. Ob die *vryheit* in der Lassung eines Hauses auf der Tiefer (603) von 1451 aber als Gang oder Abzugsgraben aufzufassen ist, möchte ich offen lassen: *hus ... myt ener vryheit, dede gheyt by der monniken muren hen went inte der balghe*.

Bezüglich der Lage der Gänge werden 17 *twuschen* zwei Liegenschaften erwähnt, während es bei den meisten einfach *hus* (oder *bode*) *myt gang* heißt, auch mit Zusatz *achter* oder *by dem huse* — aber niemals *in!* Häuser mit zwei Gängen finden sich 7mal: 1453 wird bei St. Martini (678) ein Haus verkauft *myt twen halven ghangen, des de ene gheit up de kerckhere strate unde de ander halve ghangk geit by dem sulven huse up na Sunte Mertens hove*; 1461 auf der Hutfilterstraße (989) ein Haus *twisschen Kersten Holthusen unde Hempeken Trippenmakers beyden gangen*; 1514 auf der Tiefer (2483) eine Bude *mit twen halven gangen to beiden syden*; 1533, 1545 und 1553 *up Sunte Steffenstadt dor der Natelen* (3228, 3707 und 3847) ein Haus *myt enem gange by deme huse dale beth up de Wesser und myt deme dwergange nha der visscherstraten*; 1539 in der Fischerstraße (3550) eine Bude *myt enem gange, de dar achter und byher geyt*. Als Ziel der Gänge wird 28mal die Weser angegeben, 5mal die Balge, 22mal Straßen (z. B. 1537 Haus auf der Langenstraße [3448] *myt enem frigen gange vor nha der langenstraten und achter bet uppe de hothvilterstraten*), 10mal zum *sode*, 5mal *to enem gemake*, 3mal *nha dem graven*, je einmal zum Martinikirchhof, Kohlstück, Kornhaus auf St. Stephani und nach einem Stalle; 1558 wird *aver der Balge* (4122) eine Bude gelassen *mit einem halven gange wenthe tho midtwege der Balge wentte baven uth*.

Neben all diesen Gängen zu ebener Erde gab es aber auch unter- und oberirdische. — 1450 wird ein Haus vor der Weserbrücke (576) verkauft, *utgesproken den ganck, dede gheyt under des sulven Wyttemeygers hus hen by Luder Vrygen stalle tor wesserwart*; im selben Jahre eine Bude auf der Tiefer (582), *utgesproken den ganck under dem balken*; 1459 ebd. (951) ein Stall *myt dem ghanghe under dem stalle na der wesser*. — Andererseits sind im Lassungsbuche *over de strate* acht Gänge bezeugt, die wir uns bedacht vorzustellen haben: 1451 wird auf der Tiefer (604) ein Haus verkauft *myt enem ghanghe over der strate und gheyt up de wesser, unde myt enem warve under dem sulven gange, unde de besitter der boden scholen dat dack holden boven dem ghanghe*; 1459 bei der Holzpforte (945) ein Haus *myt enem ghanghe tiegen dem erbenanten huse over by Wulbern Clovingehusen buden under dessulven Wulberns dake na der wesser myt so vele rumes in dem werve under dem ghanghe, alz de ghang grot is*; 1461 darf der Nachbar einer Bude auf der Tiefer (982) den Gang mit gebrauchen, *darvor desulve rende schal holden dat dak boven dem ghanghe, darvor ok desulve besitter der vorscreven buden schal unde mach bruken der lucht boven dem ghanghe*; 1510 wird ein Haus auf der Langenstraße (2333) gelassen *myt eynem vrygen gange theyn vote hoch na Claweses van Dornum huse uthgande*; 1515, 1517 und zweimal 1554 werden *vor in der hakenstrate* (2521, 2573, 3889 und 3890) Buden verkauft *mit eynem gange over der straten, belegen twischen Hermen Hunthen unde Hans Prussen huse wente uppe de balge*; auch das 1516 auf der Tiefer (2558) *myt eyner buden unde gange dar jegen aver na der wessere* verkaufte Haus möchte ich hierher rechnen; 1539 wird in der Krumpfenstraße (3598) ein Gang gelassen, *van dren vothen bredt unde ver elen hoch*; 1558 zwei Häuser *by dem Marckede* (4117) *ock mit dem huse aver der Balge ... ock mit dem gange unde buwete baven dem gange*.

Abgesehen von dem *make in dem gange* eines 1459 *vor der wesser brugge* (932) gelassenen Hauses begegnet im Lassungsbuche seit 1463 die Bebauung der Gänge und damit in vielen Fällen ihre Verwandlung aus gebäudefreien, schmalen Geländestreifen in bebaute Sackgassen. — 1463 wird in der Langenstraße (1056) ein Haus mit einem Gange verkauft, *de to dessem erbenanten huse unde ok Dideric Varwers unde Roleves van Varle husen, up dem ghanghe stande, sampliken tohord*; 1464 ein Haus *gelegen up der tyver* (1060) *in enem ghanghe tieghen*

Sunthe Victores stoven; 1467 ein halbes Haus *in enem ghang* tiegen *Sunte Nicolaes kerken* (1119); 1472 ein Haus *tiegen Sunte Nicolaes kerchove* (1233) ... *in enem ghang*; 1523 eine Bude auf der Knochenhauerstraße (2749) *an dem gange*; 1541 eine Bude in der Faulenstraße (3658) *in Hoigemans gange*; 1545 eine Bude in der Krumpfenstraße (3716) *in enem gange*; im selben Jahre in der Neuenstraße (3720) eine Bude *in dem gange*; im selben Jahre *jegen der vulenstrate* (3733) *im gange*, 1546 in der Neuenstraße (3758) eine Bude *in einem gange*; 1548 ohne Ortsangabe (3820) eine Bude *in synem gange*; 1553 *by der vulenstraten* (3836) *two boden in Eler Keysers gange*; 1554 in der Faulenstraße (3865) eine Bude *in Elers synem gange*; 1555 *in enem gange ... by Sunte Nicolaus kercken* (3956) *bolegen ein hus myt dren boden, des ene bode by dem huse in dem gange ... bolegen*; 1556 eine *bode bolegen up Sunte Steffen in der Krumpfenstrate* (4035) *achter Thonius Vos sinem huse in dem gange negest Segebade van Buren siner boden*; im selben Jahre ebenda (4036) eine Bude *in Thonnius Vos gange up der Polischken lande*; 1557 ebd. (4043) eine Bude *in dem gange achter Tohnius Vos by Corde Wynckel*; im selben Jahre eine Bude *in dem gange in der Nigenstraten* (4078); 1558 eine Bude in der Krumpfenstraße (4121) *in einem gange by Bodiken Tylbars boden*. — Ähnlich wird die Lage eines Hauses 1527 und 1532 auf dem Lieben-Frauen-Kirchhofe (2938 und 3156) zu beurteilen sein *up enem orde van enem gange ... int westen*; ob hingegen die Buden 1538 *vor der Natelen* (3542) *by Johan van Doruhmms sines huses gange* und 1539 *by Sunte Nicolawese* (3562) *by Gert Mellingehusen synem gange* auch in den Gängen gelegen haben, erscheint doch nicht genügend deutlich — wenn auch wahrscheinlich.

Ein Grundstück in Gängen wird zweimal erwähnt: *jegen Sunte Nicolaus kerckhave yn dem gange na der muren achter Berndes Schorhaer hus int norden* zum Jahre 1506 (2169) als *hoff* und zu 1518 (2614) als *eyne stede*.

Benannte Gänge kennt das Lassungsbuch drei, und zwar erst seit 1541: *Hoigemans gang* in der Faulenstraße (3658 z. J. 1541), *Eler Keysers gang* ebd. (3836 z. J. 1553, 3665 z. J. 1554, 3910 z. J. 1555) und *Thonnius Vos gang* in der Krumpfenstraße (4036 z. J. 1556).

4. Unter allen Ausdrücken, welche die von Baulichkeiten und Pflanzungen freie Umgebung der Häuser und Buden bezeichnen, ist der — keineswegs eindeutige (vgl. S. 35 fg. und 89) — *hof am häu-*

figsten; dreimal, zu den Jahren 1453, 1524 und 1535, findet sich die Form *hoffte*, je einmal *eine bode mit einem kleinen hoveken*, *belegen in der Oliestrate* (4054 und 55 z. J. 1557) und *ein hus sampt einem kleinen have in der fulenstrate* (4141 z. J. 1558); 1556 behält sich der Verkäufer eines Hauses in der Fuhrleutestraße (4040) vor, *de gerech-ticheide des haves . . . frig mede to gebruckende*. Zweimal wird eine Liegenschaft mit einem halben Hofe verkauft: 1438 *buten der natelen* (114), 1499 *up dem schuwekamp* (1972); 1514 wird ein halber Hof vor dem Abbentor (2477) verkauft, *dar de sulve Johan Wetekamp* (der Käufer) *nu twey buden up gebuwet hebbe*, und im selben Jahre ebd. (2478) ein anderer, *dar up Cordt* (der Käufer) *eyne buden gebuwet hebbe unde noch eyne buwen wille*; 1513 wird in der Langenstraße (2430) die Hälfte einer Bude gelassen *mit dem parte des hoves*, *so de nu entwey geschoten is*; 1447 ohne nähere Ortsangabe (481) *en ende van sinem hove*. Die Formel *hus unde hoff* begegnet fünfmal (405 z. J. 1446; 535 z. J. 1449; 677 z. J. 1453; 1562 z. J. 1484 und 1730 z. J. 1489); *en hus myt twe hoven*, *de by beydent siden dessulven huses sind gelegen*, *tiegen Sunte Nicolaes kerchove* (1233 z. J. 1472); *twe boden myt dem hove* 1450 in der Hundestraße (577) und 1511 *dre buden mit eynem hove vor dem abbendore* (2360).

Da genaue Angabe der Lage sich in den meisten Fällen erübrigt, heißt es meistens Haus (oder Bude) *myt hove*, zuweilen mit dem Zusatze *dar achter*; daneben findet sich *by* und dreimal *twuschen*: 1462 werden *by der holtporten* (1034) zwei Häuser *myt dem hove twisschen beyden husen wesende* verkauft; 1536 in der Faulenstraße (3410) *twe boden*, *alse ene olde und ene nighe myt dem have dar twusschen*; 1539 *twe boden myt enem have dar twusschen . . . uppem orde der vorlude straten* (3566).

An Maßangaben finden sich die folgenden 17: 1460 *een hus ghelegen by der vlotghoten* (957) . . . *myt enem hove by der Balghe seven ellen wyt myn een quarteer unde boven van dem huse van dem anderen stendere in der buden dwers int dem hove dree ellen unde een quarter*; 1461 *ene buden gelegen up der tyver* (1015) . . . *mit enem hove achter dersulven buden so bret de bude is unde dat nu uth ghetekend sy*; 1504 *eyn hus in der knakenhouwerstrate* (2125) . . . *und eyn hoff so verne alse de nu bethunet sy*; 1525 *ein hus in der olden smedestraten* (2846) . . . *myt negendehalven elen und eyn quarter haves langk dar achter tho*; 1527 *ene boden in der nigenstrate* (2928) *sampt*

eneme hove van 4 roden landes; 1537 ein hues in der fulenstraten (3470) . . . myt enem hove van 20 voten lanck und 12 voten bret; im selben Jahre ebd. (3483) ene boden mit dem hove dre ellen bret und sevendehalven ellen lanck myn ein halff quarter; 1538 ene boden mit dem hove so wyt alse de bode is . . . in der vorlude straten (3544); 1540 de helffte synes huses in der pilserstraten (3645) mit vifftehalven elen lanck unde verdehalve elen bredt van dem have dar achter; 1545 eine boden in der krummenstrate (3730) . . . mit viff elen haves; 1546 ene boden myt enem have van 18 foten lanck und sestein foten bredt in der nygenstraten (3745); im selben Jahre eyne boden myt enem have dar achter von ses fothen lanck und bredt in der krummenstraten (3746); im selben Jahre ein halff hus in der cathrinen straten (3755) . . . mit dertein vothe lanck haves in der norder sid des haves und so brede alse idt itzunder betunet is; 1557 enen hoff . . . vofftein vote lang achte vote breit . . . tuschen der Nigenstraten unde fulenstraten (4057); im selben Jahre in der Faulenstraße (4058 und 59) je einen hoff . . . acht unde dortich vote lang und negen vote brett und im selben Jahre in der Bredenstraße (4085) sin lutke hus . . . mit enem have voffteinde halff foet brett, dre und twintich foet lang.

5. Gleichbedeutend mit hof wird rum und stede häufig gebraucht, sowohl in den Zusammensetzungen hofrum und hoffstede wie als Einzelwort. *Hofrum begegnet* 1503 vor dem Abben-tore (2262), wo 3 Steinbuden verkauft werden *myt eynem hoffrume dar achter belegenn dertein elen langk und twe und twintich elen breyt; 1538 ebd. (3541) twe boden . . . myt dem hoffrhume, 1557 ebd. (4090) ein hus myt enem hoffrhume van ver unde dortich elen lanck und 11 elen bredt. Rum* wechselt mit *hof*: 1447 ohne Ortsangabe (481), wo *Hinrek Pryndeney enen ende van sinem hove* verkauft, *unde de ende van dem sulven rume keret an her Hermens ghevel*; beide Wörter erscheinen nebeneinander 1555 in der Großen Hundestraße (3918), wo eine Bude verkauft wird, *dar to achte und twintich fote lanck und sostein fothe breth haves unde rhumes*. In den folgenden Fällen wird *rum* den Sinn von *hof* haben: 1456 by *Sunte Nicolawes hove* (822) *een hus . . . myt dem Rume achter dem sulven huse; 1463 ene buden up der molkenstrate (1038) myt deme rume achter der sulven buden; 1508 vor dem Doventor (2260) dre buden . . . dar to up eynem ende achter der buden viff elen rumes; 1516 hoff hus wurdt unde gantze wonynge an dem domeshove (2557) myt eynem*

rume, dat den Kulen tho etlichen jaren dar van vorkofft was unde nu wedder tho dem have frig geworden; 1524 eyn hus in der beckerstraten (2772) . . . myt deme rume vor deme huse na der Ballige; 1536 ene wurdt . . . dar dat rhum keredt belegen in der Molkenstraten (3411); 1539 ene boden vor deme Steffens dor (3553) . . . myt enem Rhume vor dem dor bet an Johan Sprickes druppenfall; 1553 twe boden . . . by der Vulenstrathen (3836) . . . mit viiff vothen rhumes so lang alse de bode is beth up de straten; im selben Jahre ene boden in der Böttcherstraße (3838) myt enem klenen rhume ungeverlick van viiff vothen nha Johan Klamers have. — Rum bedeutet „Stück, Teil“, so in der Verbindung *en rum van dem have*: 1457 Schnoor (867), 1506 Papenstraße (2196), 1524 ebd. (2786); ähnlich 1508 ohne Ortsangabe (2259) *eyn rum achter in synem have van ses-tein elenn langk myn eyn quarter und teyn, de halve elen breyt*. — Noch allgemeiner mit „Platz, Zwischenraum“ ist es wiederzugeben: 1459 ein Haus *by der holtporten* (945) *myt enem ghanghe . . . myt so vele rumes in dem werve under dem ghanghe alz de ghang grot is*; 1476 *sodann rum twisschen her Dannels und Jachims beyden kelleren by dem markede* (344) *schal vry und ungebuet bliven*; 1496 *eyn hus in der brendenstrate* (1880) *myt eynem kellere . . . und ver vothe rumes van dem vorbenanten kellere aff genamen*; 1534 wird *de hove up Sunte Steffenstadt by deme kerckhove* (3245) *verkauft myt sosterhalven elen rumhes langest den stal aff in den hoff*; in derselben Lassung wird derselbe Raum weiter unten als *de gantze plas, so twusschen deme huse und deme stalle belegen* bezeichnet; 1558 *ein hus sampt einem have und stalle mit einem fott breit rumes achter dem stalle* vor dem Stefanitore (4120). In der Lassung 3245 z. J. 1534 steht *rum* adjektivisch: *enen ganck . . . so rum dat men myt ener thunne bers dar dorch up und dale bringen und wolteren moge*.

6. *Ordt* begegnet in der vierreihigen, unvollständigen und durchstrichenen Lassung von 1547 ohne nähere Ortsangabe (3800) und in der verbesserten, vollständigen desselben Jahres (3811) im Sinne von „Ecke, Eckgrundstück“: *Symer Surbick verkauft eynen ordt an synem stalle . . . so lanck und bredt alse he myt eyner muren affgetymert und gemacket sy* oder korrigiert *so alse dat itzunder . . . affgemuret is*.

7. *Stede* wird als *hoffstede* 4mal erwähnt: 1511 *eyne hoffstede* vor dem Abbtore (2358) *unde geyt beth uppe den stadtraven*;

eyn hus und hofstede, de insamp langh syn veer roden myn twe voten und syn wyeth twers aver dat stücke eyne rode und vyff vote in der Faulenstraße (3015); 1558 eine hoffstede up dem Nigenwege (4137) . . . lang twe unde twintich fote unde foftein fote breidt; im selben Jahre eine hoffstede viif unde vertich fote lang, twintich fote breit vor dem Abbtore (4143). Ähnlich schall ock der Käufer eyne ganckstede mede brucken vor dem Stephanitore (2725).

*Woste steden*¹⁾ begegnen: 1503 in der Bodekerstrate (2104) *de sick streke an Hinrick Wulfes hoff; 1520 in der Sögestraße (2664) ein Haus myt eyner wusten stede dar jegen over an dem kerckhave; 1527 ein Haus an der Pieperstraße (2955) uppe dem orde by der wusten steden de wandages tho deme sulven huse gehort heft; die im selben Jahre verkaufte wuste steden mit enem gange tweiger ellen wit na de piperstraten in der langen straten (2956) scheint mit der vorigen identisch zu sein; 1536 ein hus in der sogestraten (3390) . . . uppe der wosthen stede; 1539 ene boden mit ener wusten steden dar by bolegen up Sunte Steffenstadt vor deme dovendore (3575).*

Ene lose steden wird 1554 mit twen kameren unde ver boden up der langen straten (3870) verkauft, was doch wohl „wüster Stätte“ gleichzusetzen ist, denn „frei von Gebäuden“ kann es nicht bedeuten.

Einfaches *stede* begegnet fünfmal, und zwar mit Maßangabe: 1518 *eyne stede belegen jegen Sunte Nicolaus kerckhave (2614) yn dem gange na der muren . . . nomptlick viif unde vofftich vote langk unde dertich vote breth; 1522 eyne stede belegen vor Sunte Steffens dorhe (2725) . . . negentein vothe lanck unde sesundedwintich breth; 1541 ene stede achter syner bode van negentein fothe bredt und ock so lanck bolegen up Sunte Steffen (3665); 1557 ene stede an der enen syden . . . sos unde vertich elen unde an der anderen syden . . . dre unde vertich elen lanck unde uthen viif unde twintich fothe bredt, bolegen dorch der natelen (4077); 1558 ene stede . . . van twintic fothen lanck unde dwer sos unde vertich fothe, bolegen vor deme abben dorhe (4146).*

1540 werden *twee steden bolegen up Sunte Steffensstat in der krummenstrate (3601) verkauft, und 1557 je eine bode in der Oliestraten (4054 und 4055) by Johann Sanders sinem buwete und by*

¹⁾ Vgl. Buchenau im Schnoorviertel (209) und in der Klosterstraße (243); Bippin I 89** und U.B. I Nr. 235 und 236 (arena = Sandland); s. unten S. 85.

Jacob Kapling siner boden . . . sampt sinen anderen steden dar by bolegen.

8. *W a r f* ist bezeichnenderweise nur an der Weser im Stephani-, Martini- und Tieferviertel bezeugt und bedeutet einen Erdaufwurf oder kleinen Hügel; im Laufe der Zeit sind sie in dem von der Holzpforte bis zur Stephanibastion gleichmäßig aufgehöhten und befestigten Weserufer auf- und untergegangen. — 1450 wird *up der Tyvere* (584) ein Haus verkauft *myt ener warve thegen dem sulven huse over unde gheyt up de wesser*; 1451 ein Haus ebd. (604) *myt enem ghang over der strate und gheyt up de wesser unde myt enem warve under dem sulven gange*; 1453 und 1476 ein Haus ebd. (672 und 1329) mit einem Gange durch ein kleines Haus *wente up de wesser*, den die Nachbarn *myt dem werve achter dem sulven lutteken huse samptliken bruken moghen*; 1507 ein Haus ebd. (2218) mit einer Wasserlöse *gande uth dem have . . . daell over de straten in den werff went in de wesser*; 1557 ein Haus *vor up der Tyver* (4096) *ock mit enem Warve wente in de Wesser*. — *By der holtporten* wird 1457 (853) eine Bude verkauft und bestimmt, daß der Käufer *schal des ghanges unde des werves by der buden mede bruken to siner behoef*; 1459 bei Verkauf eines Hauses ebd. (945) heißt es bezüglich desselben Ganges *tiegen dem erbenanten huse over . . . na der wesser: myt so vele rumes in dem werve under dem ghang, alz de ghang grot is*. — Auf *Sunte Steffen* wird 1556 ein Haus (4032) *up dem werve by Segebade Dedenken sinem huse* gelassen. — An der Schlachte (vgl. Buchenau 112²) lag *hern Johans werve* (seit 1486 im Lassungsbuch als *Sunte Johans werve* bezeichnet); von den häufigen Erwähnungen derselben ist besonders die von 1479 hervorzuheben, in welcher ein Haus *by her Johans werve* (1405) mit dem Zusatze verkauft wird: *sodann dor, alz in dem huse ys und up den werf eren uthghang heft, ys van dem rade to gelaten van gnaden*. — Eine *Warf* an der Balge (ob an der Kloster- oder Großen Balge, ist nicht ersichtlich) wird für 1478 bezeugt: *een hus gelegen tiegen der grawen moneke hove* (1396) *up enem orde an der Balghe . . . unde mit dem werve, de dar tobhorich is*.

8. *W u r d t* ist in der Bedeutung „Erhöhung“ (= *warf*) oder „Sondereigentum im Gegensatz zum Gemeindegut“ im Lassungsbuche nicht nachzuweisen; hier bezeichnet es stets das — bebaute oder noch zu bebauende — Grundstück (und zwar höchstwahrscheinlich

unter Ausschluß des Garten- und Ackerlandes¹⁾. Je einmal ist es Stätte und Hof gleichgesetzt: 1526 wird in der Faulenstraße (2878) *eine wurdt iffthe stede* verkauft; 1537 *in der depenstrate* (3450) zwei Buden *und schudt de wurdth iffthe hoffte der boden beth up Clawes Lanaszes sine plancken*; der zweimal begegnende Ausdruck *woste wurd* (1442 auf der Tiefer 271 und 1450 auf St. Stephani 560) ist offenbar gleichbedeutend mit *woste stede* (s. S. 83) = unbebautes Grundstück. Aus den 27 sich über die Jahre von 1438 bis 1557 erstreckenden Fällen, bei denen es sich um Lassung einer *wurdt* (und zwar ohne jede Erwähnung von Baulichkeiten) handelt, hebe ich die folgenden 3 hervor: 1499 wird *vor der wesserbrugghe by dem tzisehuse* (1969) *eyne halve wurdt* gelassen; 1526 liegen *in der fulenstrate* (2878) drei Wurten nebeneinander, denn die verkaufte liegt *twisschen Evert bruns siner wurt int osten und Hermen almestorpes wurde int westen*; im selben Jahre wird *by deme abbendore* (2881) *by der Muren by Iohan Schutten des goltsmedes siner wurdt* eine andere verkauft, so daß hier also 2 unbebaute Bauplätze nebeneinander lagen.

Scharfe Trennung von Baugrund und Gebäuden ist in 6 Fällen festzustellen: 1448 erhält *Roleff van Walle* vom Rat in der Hakenstraße (510) eine *wurt* auf 100 Jahre und verpflichtet sich, an der Bude auf derselben gegen des Rates Willen nichts ändern zu wollen; 1455 wird in der Faulenstraße (763) *ene wurd* verkauft, *dar de sulve Iohan* (der Käufer!) *een hus up gebuwet heft*; 1459 wird *vor Sunthe Anscharies dore* (938) ein Haus verkauft mit *stedegeld in der gantsen word*; 1475 ein Haus *vor dem osteren dore by unsser stad muren* (1296), lastenfrei *utesproken sestein honre, de men unsser stad jarlikes uth der wurd gheven mot*; 1514 ein Haus *buthen vor deme herden dore* (2489) *uppe der wurdt, de sunte Iurgen rede tokumt*; 1524 ein Haus *vor dem osteren dore* (2803) mit dem Zusatz: *vor de wurdt sestein honre* (vielleicht war es dasselbe Haus, das 1475 gelassen wurde).

Den Übergang zu den Verkäufen von Wurt mit Baulichkeiten mögen die folgenden 3 Fälle bilden: 1466 wird *ene wurd myt tymere unde thunen so de begrepen is, gelegen tiegen der swarte monneke kerken* (1094) verkauft; 1537 *ene wurdt . . . in der krumenstrate*

¹⁾ Die Grundbedeutung von *wurt* scheint mir „Wohnstätte“ zu sein, aus der sich sekundär, weil bei uns seit alten Zeiten die meisten Häuser auf Erhöhungen errichtet wurden, die von „Wohnhügel“ entwickelt hat. (Sch.-Lb. V, 790.)

(3508) *in mathen de sullfte wurd betymert und bebuwet sy*; 1531 eine Wurt unbekannter Lage (3107) *in mathen desullfte wurt nhu tor tyt bebuwet sy*.

In Verbindung mit *hus* erscheint *wurt* 12mal, und zwar ohne weitere Zusätze 1451 auf der Tiefer (603), wo ein Haus *myt ener wurt* verkauft wird *gheleghen teghen dem sulven hus over unde gheynt up de wessere*. *Hus*, *wurd* und *gantze wonung* 1439 in der Langenstraße (152) und 1486 auf der Tiefer (1629); *hus wurd unde woninge* 1511 in der Pelzerstraße (2364); 1494 *eyn halff hus wurd unde de halve woninghe . . . vor der Buckstrate* (1856); 1454 *hus wurd unde gantze woninge mit dem stalle gelegen up dem damme buten der natelen* (707); 1516 *hoff hus wurtt unde gantze wonynghe . . . myt eynem rume . . . dar tho eynen halven soetth an dem domeshove* (2557); 1452 *hus . . . myt enem halven gange . . . myt eener votwere . . . myt eenem stalle myt der wurd unde der gantzen wonynghe . . . dor der natelen* (628); 1486 *hus . . . myt enem ganghe unde hove dar to de gantzen wurd unde wonninge myt enem stalle . . . by sunte Nicolawese* (1613); 1456 *hus . . . myt der wurd unde deme sode . . . in der Sögestraße* (823); 1530 *eyn hus wurde und ganzen woning sampt seven boden belegen in der langenstraten* (3062).

Außerdem erscheint die Bude noch 11mal in Verbindung mit *wurt*: 1453 wird eine *buden mit ener wurd* in der Fischerstraße (679) verkauft; 1528 *eine boden myt der wurt* an der Faulenstraße (2971); 1511 *eyne bude myt eyner halven wurd . . . in der lutteken strate* (2340); 1531 erwirbt *Cord Nedderhov ⅔ an negen boden und der wurt, dar van de drudde dell demesullften Corde alrede vor sine personen behorich is belegen in der vulenstraten* (3142); 1537 werden *in der depenstraten* (3450) 2 Buden mit der Wurt gelassen. *Ene buden wurd und ganse woningk* wird 1486 zweimal *by dem Snore* (1627 und 1628) verkauft, 1486 *tendes der vulenstrate* (1633), 1489 *vor Sunte Steffens dore* (1734); 1530 *eyne bode wurd und woninge in der hotfilterstrate* (3065) und 1529 *in der Nigenstrate* (3032) *twe boden wurd und gantzen waninge*.

1456 wird *up Sunte Stephenstad* (807) *een wurd mit dem stalle unde mit deme halven sode* verkauft, 1487 ebenda (1659) *eyne Cameren wurd unde gantzen woninge*.

Weshalb in diesen wenigen Fällen neben den Baulichkeiten die Wurt in der Lassung ausdrücklich genannt ist gegenüber den rund

4000 Verkäufen, wo es nicht geschieht, — vermag ich nicht zu sagen; denn daß es sich hier nur um die Baulichkeiten ohne das Grundstück handelt, wird doch nicht anzunehmen sein, obgleich seine ausdrückliche Namhaftmachung in den obigen 25 Fällen diesen Schluß zu gestatten scheint.

Besondere Hervorhebung verdient der Verkauf einer Wurt *unde de halve strate dar vor 1534 auf St. Stephani (3251).*

In 20 Fällen sind die folgenden Maße angegeben: 1455 in der Faulenstraße (763) *ene wurd twe Roden lang, van der strate an to metende*; 1523 *bynnen vor deme abbendorhe (2754) in der hotfilterstrathe . . . unde strekt van der strathe wente uppe dem graven unde is 24 vothe bredt*; 1525 *an der Rosenstrathe (2852) eyne wurt van sowen unde vertich vote lang und uppem eynem orde twe unde twintich und up deme andern orde ver unde twintich fothe bredt*; 1526 *eine wurdt van sovenen vertigester halver elen langk und seventein elen bredt belegen in der fulenstrathe (2878)*; 1527 *eyne wurdt van dortein elen in de lenge by der strathen und twintich elen bredt in der rosenstrathen (2906)*; im selben Jahre *in der vulenstrate (2919) ene wurdt 50 vote lang und verundtwintich breith*; 1531 *in der nigenstraten (3139) ene wurdt . . . in alles ver und vertich elen lanck und vertein elen und ein quarter bredt*; 1534 *ene wort van dre unde vertich voten lanck und achtein voten breet . . . belegen upp S. Steffenstat (3251)*; 1535 in einer unvollständigen und durchstrichenen Lassung (3366) *eine wurdt van achtstige vothen lanck und 24 voth breth*; im selben Jahre *vor dem Steffens dorhe (3373) ene wurdt van sevedehalf stige vothen und ver vothe lanck und so verne also dat hus wendet 24 und nedden im hove 22 vothe bredt*; 1536 *in der molkenstraten (3411) ene wurdt van 15 elen van deme druppenfalle an to reckenen in de lenge und 12 elen bredt*; 1537 *in der krumenstraten (3508) ene wurdt van vertich vothen lanck und twintich vothen bredt*; 1539 *ebd. (3595) ene wurdt van viff unde dartich vothen lanck und twolff vothen bredt*; im selben Jahre *ebd. (3597) ene wurdt van negen unde vertich vothen lanck und voften vothen bredt*; 1541 *in der rosenstraten (3659) ene wurdt van 18 voten lanck und 16 vote bredt*; im selben Jahre *dorch der natelen (3692) ene wurdt van elven elen bredt vor by der straten und achter teinde halve ele myn ein quarter bredt dar de Murhe van der Stadt Graven mede ingerekent und 22 elen lanck*; 1547 *ene wurdt van 23 foten lanck und sos vothen bredt in der molkenstraten (3789)*;

1555 *up deme Nygen wege* (3953) *ene wurdt van hundert fothen lanck unde viff unde twintich foten bredt*; 1556 *in der krummenstraten* (3983) *ene wurdt van twintich elen lanck unde elve elen bredt*; und 1557 *in der fulenstraten* (4051) *ene wurdt van 20 faten lanck und sosten bredt*. Danach beträgt unter Ausschaltung der beiden Längenangaben mit *stige* (3366 und 3373), die mit 92,59 und selbst noch mit 38,77 m aus dem Rahmen herausfallen, die durchschnittliche Länge¹⁾ der Wurt 13,038 m, die durchschnittliche Breite 6,312 m und der durchschnittliche Flächenraum 82,296 qm; die längste Wurt mißt 28,940 m, die kürzeste 5,208 m; die breiteste 11,574 und die schmalste 1,736 m — Maße, die es fast als ausgeschlossen erscheinen lassen, daß unter *wurt* Grundstück und Nutzland zu verstehen sei.

f) Kulturland.

Gärten gab es nach M. Heyne²⁾ innerhalb der Städte nur sehr wenige, häufiger jedoch vor den Toren; auch Bäume auf Straßen und Plätzen waren eine seltene Erscheinung. Unser Lassungsbuch erwähnt 12 hierhergehörige Fälle, und zwar 6 aus dem 5. und je 2 aus dem 8. und 9. Jahrzehnt des 15. Säkulums, keinen nach 1485 — woraus man jedoch schwerlich, schon im Hinblick auf die umfangreichen Gartenländereien der Murtfeldtschen Karte von 1796, auf ihre Abnahme wird schließen dürfen.

1442 wird *dor der natelen* (261) ein Haus verkauft, *dar en kol stücke by beleggen is*; 1444 in der Faulenstraße (347) ein Haus, jedoch behält sich der Verkäufer das Recht vor, *enen vryen gang dar hen hebben na enem sinen kolstücke*; 1443 Haus *myt enem kolgharden, gheleggen by Sunte Stheffen* (323). *Myt dem bomgarde* wird 1444 in der Hundestraße (361) $\frac{1}{2}$ einer Steinbude verkauft; 1471 zweimal die Hälfte in 6 Buden *by der langen viren* (1210 u. 1216) *achter de grawe monneke bomgarden*; 1474 ein Haus vor dem Abtentore (1272) *by Johan Hoyers bomgharden in dat Suden*; 1483 ebd. (1514 u. 1515) zweimal ein Haus und ein Querhaus mit 3 Buden *myt dem bomhave dar tho behorich*; 1485 eine Steinbude *upp dem schuwkampe* (1577) *myt dem halven bomhave dar achter*. Einzelne Bäume begegnen 1449,

¹⁾ Für die Umrechnung in Meter vgl. „Vergleichungstabellen der neuen Längen-, Flächen- und Körpermaße usw.“ von J. C. Chr. Lampe, Bremen 1870.

²⁾ M. Heyne a. a. O. I 226 und 310 fg.; auch Schultze-Gallera, Topographie von Halle 148.

wo vor dem Doventore (557) eine Bude verkauft wird *unde dar to enen walbom unde enen beerbom by dem sode*.

Land steht 1450 in Gegensatz zum *hofs* (vor dem Abbentor [569/95] wird ein Stall verkauft *myt ener halven rode landes dwer over den hoff by dem stalle heer ghelegen*) und 1489 zur *wurdt* (vor *Sunte Steffens dore* [1734] *buden, wurdt unde gantsen wonninge . . . myt eynem stücke landes*); 1444 wird in der Faulenstraße (354) ein Haus *mit dem stücke* (nämlich *landes*) *unde stede* verkauft: daraus ergibt sich für *land* die Bedeutung „Ackerland“, denn ein Maß (1 land = 400 Ruten) kann es schwerlich im Lassungsbuche bedeuten; Größenverhältnisse werden durch *roden*¹⁾ angegeben. Und zwar in folgenden 6 Fällen in Verbindung mit *land*: 1450 vor dem Abbentor (569, 595) *ene halve rode landes*, 1511 *up Sunten Stephens stadt* (2343) *vyff und twintich rodenn landes*, 1533 und 1534 wird beim Verkauf eines Hauses in der Faulenstraße (3198 und 3261) der Verkäuferin der Gebrauch von *druddehalve rode landes* vorbehalten, und 1546 werden *dre rodenn landes* in der Krummenstraße (3769) verkauft. Obgleich das Br. Wb. *stuck* nicht als Flächenmaß kennt und Sch.-Lb. ausdrücklich schreiben: „Ein bestimmtes Maß scheint nicht damit ausgedrückt zu werden“, könnte man es doch in 4 Fällen so deuten: 1475 wird in der *Olystrate* (1303) ein Haus *mit dren stucken landes* verkauft und 1512, 1521 u. 1531 *tendest der fulenstrate* (2392, 2698 u. 3105) *eyn hus myt twen buden . . . dar to twey stücke landes*; auch in einer Urkunde von 1306 (U.B. II, 60) wird *quaedam pecia terrae* durch *stücke vulgariter dicta* erläutert, was doch auf ein „gewisses“ Maß hinzuweisen scheint. *Land* allein — ohne jeden Zusatz — wird nur einmal (1546 in der Krummenstraße 3769) verkauft, sonst stets in Verbindung mit Baulichkeiten — und zwar: 1 Haus mit Land in 14 Fällen; $\frac{1}{2}$ Haus mit Land in 4; $\frac{6}{7}$ Haus mit Land in 1; 1 Bude mit Land in 8 Fällen; 4 Buden mit Land in 1; 1 Haus, 1 Bude mit Land in 1 Falle; 1 Haus, 2 Buden mit Land in 4; Stall mit Land; Stall, Bude und Land; 2 *wonninge* mit Land; *gantze wonninge*, Buden, Wurt und Land in je 1 Fall; desgl. *hus mit tymmere unde ghebuwe ok mit enem stücke landes achter dem huse*.

Land erscheint im Lassungsbuch nur innerhalb der Steffensstadt.

¹⁾ Rode kennt das Br.Wb. und der S.L. nur als Längenmaß, und zwar schwankend zwischen 10—16 Fuß; der Große Grimm gibt zwar die Bedeutung „Flächenmaß“ aber ohne jede nähere Angabe. (Zu land vgl. Buchenau 416.)

g) Einfriedigung.

In rund 50 Fällen wird die Abgrenzung der Grundstücke gegeneinander durch *planken* und *tun* bezeugt, so daß sie in der Regel — wie heute noch häufig auf dem Lande — dieser Grenzmarken entbehrt haben werden. Daß die Grundstücke ihre festgesetzte Länge und Breite hatten, beweist — wenn diese Selbstverständlichkeit überhaupt eines Beweises bedarf — die Lassung einer Bude auf der Tiefer (1015) von 1461: *mit enem hove achter der sulven buden so bret de bude is unde dat nu uth ghetekend sy.* — Planken (bis heute ist der Ausdruck im gleichen Sinne üblich) werden 10mal erwähnt: 1441 wird beim Verkauf eines Hauses in der Molkenstraße (217) bestimmt . . . *und de plancken twuschen Diderikes hus des kolers und sinem stalle schal Diderek offte de besitter sines huses allen holden;* 1506 und 1524 wird in der Papenstraße (2196 und 2786) ein Haus verkauft *myt eynem rume van dem have, so verne alse de plancke uthwise;* 1529 behält sich die Verkäuferin von Haus und Hof auf der Faulenstraße (3046 als Nachtrag zu 3016) 2 Buden vor . . . *streckende an Gert Lanenowen boden, so de nu affgemeten und begrepen is mit planckwerk also doch dat de ergedachte frouwe Alcke offte de bewoner der boden schal und will dat sulveste planckenwerck in buwete und wesende holden;* 1537 *schudt de wurdth iffte hoffte der* (2 in der *Depenstraten* [3450] verkauften) *boden beth up Clawes Lanaszes sine plancken;* 1538 wird in der *Halenstraten* (3547) eine Bude *mit dem have wente an Thomas Louvisses plancken* verkauft und 1539 ebd. (3552) eine andere *myt enem have wente an Clawes Lanases plancken;* 1547 behält sich die Verkäuferin eines Hauses auf der Langenstraße (3808) *den vorgerorden Sale mit dem have, so with de darto affgeplancket is,* für Lebzeiten vor; 1547 versprechen Käufer und Verkäufer von den Hälften 3 Buden in der Molkenstraße (3810), *dat she de twischel muren und blancken, darmede de boden vonander scholen geschaten werden, mit ein ander up tein und holden scholen;* 1553 werden *vor dem Steffens kerckhove* (3835) 2 Buden gelassen *in buwete und plancken.*

Um Zäune handelt es sich im ganzen 37mal. An die 27 (Seite 53 behandelten) Fälle in Verbindung mit *tymer* schließen sich die folgenden 10: a) *tun.* 1450 verkauft *Hinrek Tzirenberch* in der Langenstraße (573) sein kleines Haus, *den tun twuschen des genanten Hin-*

reke groten huse unde dem sulven lutteken huse schal de ergenante Hinrek Tzirenberch unde de besitter sines groten huses halden sunder des genanten Johan Warren (des Käufers) unde den besittere des lutteken huses schaden; 1517 wird beim Verkauf einer Bude vor dem Abbentor (2591) bestimmt, . . . unde de thun, de umme den hoff geyt, den schall Jacob (der Käufer) holden sunder Johann Brandes schaden, so syn erve dar by belegen ys; 1503 wird auf der Oberenstraße (2103) ein halbes Haus verkauft myt dem halven thune; 1539 verkauft Eler Wulff in der Faulenstraße (3577) eine Bude bei seinem Hause mit dussem onderschede dat Everdt (der Käufer) oren thuen twusken gedachten huse und boden up syne unkost holden schole. 1508 werden vor dem Abbentore (2262) 3 Steinbuden mit Hofraum dahinter verkauft, als dat Cordt (der Käufer) und de besitter der bude scholen holden den thun und de vredinge umme sodann hoffrum, dat Johan Brande und siner moder in dem anderen erem have dar nyn schade doer schee. — b) betunen. 1454 wird unbekanntes Ortes (715) eine Wurt gelassen so he (der Verkäufer) de begrepen betunet unde em (dem Verkäufer) de gewyset heft; 1504 in der Knochenhauerstraße (2125) ein Haus und eyn hoff, so verne als de nu bethunet sy; 1546 in der Kathrinenstraße (3755) ein halbes Haus mit Hof so brede als idt itzunder betunet is. Im selben Jahre werden in der Krummenstraße (3769) drei Ruten Landes verkauft, wo dat itzunder also affgetunet is, und 1557 tuschen der Nigenstraten unde fulenstrate (4057) ein Hof, wo de nu betunet unde bepalet is; daß die Befestigung des Zaunes durch Pfähle hier ausdrücklich erwähnt wird, muß auffallen, denn in allen übrigen Fällen ist eine andere Art der Aufstellung von Zäunen doch kaum anzunehmen.

3. Teil.

Liegenschaft und Straße.

a) Von den Stadtteilen.

Nach Behandlung der Liegenschaften in ihrer Vereinzelung betrachten wir nunmehr ihren Zusammenschluß zu Straßen, Plätzen und Stadtvierteln.

Wenn wir dabei mit den *partes urbis* beginnen, trotzdem sie die letzte, krönende Zusammenfassung der einzelnen Straßen und Plätze